

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Erk. täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-Expeditionen 1 M. 50 Pf., durch die Post 1 M. 60 Pf. für das Vierteljahr, ohne Bestellgeld.

11,500 Abonnenten.

Die einspaltige Petitzeile für Locale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg. für Auswärts 75 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

No. 12.

Donnerstag, den 15. Januar

1891.

Erklärung.

Die Sonntags-Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ brachte als Beilage eine Aufforderung zur Betheiligung an Petitionen gegen den dem Senate vorliegenden Entwurf einer Städteordnung für den Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

In derselben ist eine von mir in dem Provinzial-Landtage gethane Äußerung angeführt, welche — außer Zusammenhang mit meinen übrigen Äußerungen — zu dem Mißverständniß Anlaß geben kann, als habe ich gegen den Entwurf gesprochen, während ich thatsächlich für denselben eingetreten bin.

Ich habe mich damals zunächst den Ausführungen des Abgeordneten Rath **Raht** angeschlossen, welcher für die Annahme des Entwurfs gesprochen hatte. Daran knüpfte ich die Bemerkung, es komme im Ganzen wohl mehr darauf an, daß eine Verwaltung verständig und mit gutem Willen, als darauf, nach welchem Gesetze sie geführt werde. Da nun in Wiesbaden bei den theilnehmenden Kreisen jene Voraussetzung zutrefte, so kam ich einem Nothstand, der mich zwingen würde, alles etwa Gebotene eines Besseren anzunehmen, nicht anerkennen. Daß aber eine Aenderung der bestehenden Gesetzgebung dringend wünschenswerth erscheine, sei allgemein anerkannt, und es bedürfe nur eines Hinweises auf die Bestimmungen des Nassauischen Gemeindegesetzes über das Bürgerrecht, über die Gemeindebeamten, über die Gemeindebesteuerung und über die Befugnisse der Gemeindevertretung (des Bürgerausschusses) — namentlich bezüglich der Feststellung des Budgets — um die Unzulänglichkeit dieser Gesetzgebung festzustellen.

Vom Standpunkte des praktischen Verwaltungsbeamten aus sei ich überzeugt, daß die Bestimmungen des Entwurfs eine bessere und zweckmäßigere Organisation der Gemeinde-Verwaltung ermöglichen, als unser Nassauisches Gemeindegesetz.

Insbesondere in der Einführung der Einwohner-Gemeinde und in der Erweiterung der Befugnisse der Gemeindevertretung müßte ich wesentliche Vorzüge des Entwurfs vor dem bestehenden Rechte erblicken.

Diese Ausführungen sind allerdings sowohl in den mir zu Gesicht gekommenen Zeitungsberichten als auch in dem officiellen Sitzungs-Protokoll nur sehr unvollständig und ungenau wiedergegeben worden, so

daß eine mißverständliche Auffassung der fraglichen Äußerung nicht ausgeschlossen erschien.

Wiesbaden, den 12. Januar 1891.

1137

Dr. v. Ibell,
Oberbürgermeister.

Prediger Schrenk's

tägliche Bibelstunden um 3 1/2 Uhr Nachmittags und Abend-Versammlungen um 8 Uhr, welche den bisherigen Ankündigungen gemäß bis Freitag, den 16. Jan., in der **Kaiser-Halle** (Bahnhofstraße 20) und am Samstag, den 17. Jan., im **Saalbau Nerothal** (Stiftstraße 16) stattfinden, werden **am Sonntag, den 18. Januar, zu den gleichen Stunden in der Kaiser-Halle abgeschlossen werden.**

Zu allen diesen Versammlungen und Bibelstunden ist Jedermann freundlich eingeladen. 1151

Allgemeine Bädergehilfen-Versammlung

findet heute **Donnerstag, 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, in dem Lokale des Herrn **Wolter, Kirchgasse 20**, statt.
Man bittet um zahlreiches Erscheinen.

Mehrere Bädergehilfen.

Cigarren am besten und billigsten bei
Anton Berg, Wilsberg 22. 936

Von heute ab verkaufe ich meinen Vorrath in seidenen und wollenen **Tüchern**, sowie **Regenschirmen wegen Aufgabe dieser Artikel** weit unter Fabrikpreisen aus.

L. Strauss,
Langgasse 32, im Adler.

Bekanntmachung.

Die am 5. d. M. in dem Stadtwaldbezirke „Seltund“ stattgehabte Holzversteigerung hat die Genehmigung des Gemeinderaths erhalten und wird das Holz den betr. Steigern zur Abfuhr hiermit überwiesen. Wiesbaden, den 18. Januar 1891. Die Bürgermeisterei.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr, findet die Fortsetzung der Versteigerung des Glasermeisters Moog (Wittwe) hier, Steingasse 25, statt. Es kommt noch

versch. Glas

gegen baare Zahlung öffentlich zum Ausgebot.
Wiesbaden, den 14. Januar 1891. 196

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

Grubweg 29 werden wegen Abreise verschiedene Möbel billig abgegeben.

Familien-Nachrichten**Dankagung.**

Für die uns so herzlich bewiesene Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters, Schwagers und Onkels,

Karl Becker,

insbesondere für die reichen Blumenspenden und die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrer **Veesenmeyer**, sagen wir hierdurch Allen unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

991

Dankagung.

Für die uns an dem unerseßlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes und Schwagers,

Ludwig Jung,

in so überaus reichem Maße bewiesene Theilnahme, sowie für die reichen Blumenspenden sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johannette Jung, geb. Haaschenberger.

Herzlichen Dank allen Denjenigen, welche unserer guten Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin so tröstend in ihrer schweren Krankheit zur Seite standen, ihr die letzten Ehren erwiesen und sie zum Grabe geleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Schneider.

Kaufgesuche

Ein gebrauchter Transportir-Wagen zu kaufen gesucht. Näh. kleine Kirchstraße 4, 2 St. 1049

Eine gebrauchte, noch in gutem Zustande sich befindliche Pumpe wird zu kaufen gesucht. Näh. Messergasse 35, im Laden.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht Steingasse 2, 4 St.



Ein subreiner junger schöner Repphund wird zu kaufen gesucht. Gefällige Angebote L. P. 101 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Verloren. Gefunden

Verloren eine goldene Damen-Uhr an silb. Kette (Gramm E. B.) am Dienstag auf dem Wege von der Kirche zur Dietenmühle. Abzug. geg. gute Belohn. Dietenmühle, 2 St.

Verloren

am Sonntag Abend auf dem Wege nach dem Theater ein silbernes Armband. Abzugeben gegen Belohnung Schlichterstraße 19, 2 St.

Sundemaukord verloren. Abzugeben gegen Belohnung Müllerstraße 6.

Kleines Gändchen am Michelsberg abhanden gekommen. Abzugeben Emserstraße 71.

Unterricht

Eine deutsche Dame, welche lange Jahre in England condit. gründl. Unterricht zu mäß. Preise. Schwalbacherstr. 51, 2.

Für schwache und ältere (30 Jahre) Schüler.

Zur gleichzeit. privaten Vorbereit. z. Abiturienten-Examen d. Schule ob. d. Realgymnasiums auf schnellstem Wege fleiß. Vorkenntn. nicht erforderl. Alter gleichgültig. Näh. Tagbl.-Verl.

Dr. Hamilton (private lessons)
Carola, Wilhelmstraße 12.

Leçons de conversation française par un Français
Adresse H. C. B. Exp. de cette feuille

Buchhaltung, Correspondenz, Engl., Französl. Saalgaum.

Unterricht
im Zeichnen und Malen,
Öel und Aquarell.
Maria Arndt,
Dambachthal 9.

Unterricht im Porzellanmalen in und außer dem Hause.
F. W. Nolte, Maler, Karlsruherstraße 44, eine Etage hoch. Ggf. wird alles Porzellan feuerfest.

Musikdirector H. Becker
Schwalbacherstrasse 11,
ertheilt

Privat-Unterricht im Clavier- und Violinspiel, im Gesang und in der Theorie der Musik, empfiehlt sich fernst. Ensemblespiel, Begleitungen zum Gesange etc. Höflichst. Vorzügliche Referenzen.

Music.

Guten Violin- und Clavier-Unterricht, sowie Gesangsstunden ertheilt

Rich. Maertel.

Faulbrunnenstraße 9, 2, bei Frau Fahr. Witten.

Clavierstunden werden billig ertheilt. Näh. Meppel & Müller'schen Buchh., Kirchh.

Unterricht im Zeichnen und Anfertigen von Kleidungsstücken für Damen wird ertheilt von

J. Blohm, Nerostraße 3.

Bügel-Kurios

im feinen Glanzbügel ertheilt Frau Paul, Wellrichstraße 1.
Für einen zweiten, von Frä. Balbo geleiteten

Tanz-Kurios

werden einige junge Mädchen aus den besseren Ständen Theilnahme gesucht.

Frä. Wirtzfeld, Rheinstraße 53.

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen zu meinem zweiten Kursus, sowie für kleinereschaften apart nehme entgegen.

P. C. Schmidt, Borchstraße 1.

Immobilien

Michelsberg 28. **E. Weitz,** Michelsberg 28.

Immobilien-Agentur.

Haupt-Agentur für Feuer-, Lebens- und Reiseunfall-Versicherung. 18688

Immobilien zu verkaufen.

Billen im Nerothal, belegen am Grubweg 20 und 22, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 19547

Die beiden Häuser Grabenstraße 24, nahe der Stadt, beste Geschäftslage, sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei **Heinr. Reitz, Bleichstr. 21, und Wilh. Blum, Marktstr. 22.** 1079

Haus mit Thorsahrt.

großen Werkstätten, 24 Ruthen Fläche, für jeden größeren Geschäftsbetrieb, wegen Aufgabe des Geschäfts, unter guten Bedingungen billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 22644

Ein großes hiesiges, sehr vortheilhaftes Geschäftshaus, eine solide steigende Rente bietend, ist mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen oder auch zu vertauschen. Offerten an **Dr. Fr. Müller, Worms, Lindenplatz.**

Ein Haus mit Scheuer und Stallung, 2 Morgen Hofraum und Garten, 20 Minuten von der Stadt, für 30.000 Mk. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20401

In Wiesbaden ist ein großes solides

Geschäftshaus

(H. 6823) 66 mit Garten (Bauplatz) wegen Wegzug zu verkaufen. Brillante Capitalanlage! Hohe steigende Verzinsung! Auch Tausch gegen kleineres Object, wobei nur mäßiges Baarverforderniß. Offerten an **Dr. F. Müller, Worms, Lindenplatz.** Ungestörtes Grundstück mit Brunnen (1 bis 2 Morgen), für Bäckerei, die Rente 60 Mk., abzugeben. Näh. Tagbl.-Verlag. 20400

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Kaufschilling unter günstigsten Bedingungen in der Höhe von ca. 9000 Mk. zu verkaufen gesucht. Offerten unter Chiffre A. 30 postlagernd. 1008

Capitalien zu leihen gesucht.

15.000 Mark Kaufschilling auf Geschäftshaus in bester Lage & 5 % sollen cedirt werden. Offerten unter **Z. A. 105** postlagernd erbeten.

Summa 2. Hypothek (28.000 Mk.) zum 1. April oder früher zu cediren gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 174

40.000 Mk., 7000 Mk. und 3400 Mk. als erste, 25.000 Mk., 20.000 Mk., 10.000 Mk. u. 4000 Mk. als zweite Hypothek & 5 % theils für jetzt u. 1. April gesucht. 902

L. Winkler, Lannusstraße 27. 2000 Mk. als 2. Hypothek auf ein Geschäftshaus auf gleich oder später zu leihen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1128

10-12.000 Mk. auf 2. Hypothek auf ein Haus in bester Lage zum 1. April, auch früher zu leihen gesucht. Offerten unter **K. H. 70** an den Tagbl.-Verlag. 23848

40-50.000 Mk. auf gute erste Hypothek auf 1. April gesucht. Offerten unter **A. 100** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 49

52.000 Mk. Hypothek zu 5 % auf prima Object im Rheingau sofort zu cediren gesucht. Offerten nur von Selbstdarlethern unter **M. H. 205** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 1164

1200 Mk. gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Off. unter **E. E. 15** postlagernd erbeten.

15.000-20.000 Mk. a. 2. Hyp. a. ein Haus, 58.000 Mk. tarirt, 1. Hyp. 20.000 Mk., gesucht. Offerten unter **M. M. 70** im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

16.000 Mk. 2. Hypothek auf ein hiesiges Geschäftshaus in bester Lage, & 5 %, per gleich oder später gesucht. Näh. sub **L. Fr. 18** durch den Tagbl.-Verlag.

10.000 Mark als 2. Hypoth. nach der Landesbank per möglichst bald gesucht. Offerten erbeten unt. **D. Sch. 12** an den Tagbl.-Verlag.

Miethgesuche

Eine Bäckerei

zu miethen oder unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Gef. Off. unter **V. 22222** an **D. Frenz in Mainz.** (H. 15. 18/1.) 150

Für Hausbesitzer!

G. zu April gegen mäßige Miete 2 Zimmer, Küche, event. Instandhaltung, Reinigung, resp. Beaufsichtigung des Hauses, Offerten bitte unter **A. S. 260** im Tagbl.-Verlag. niederzulegen.

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

In einem Städtchen a. Rh. (Dampfbott- und Eisenbahn-Station) ist ein schönes zweistöckiges Haus, bestehend aus 10 Zimmern nebst Zubehör und großem Garten, für 500 Mk. zu vermieten. Dasselbe eignet sich zu jedem Engros- und Detail-Geschäfte, auch Pensionat, da keines am Plage ist. Scheune und Stallung kann auch auf Wunsch mit vermietet werden. Näh. Geisbergstraße 2, hier. 1166

Geschäftlokale etc.

Vier große helle neue Räume, für Buchdruckerei, Litho- mit Wohnung zu vermieten Zahnstraße 6. graphische Anstalt x., event.

Wohnungen.

Hellmundstraße 29

eine Wohnung, 3 Zimmer und Küche, im 3. Stock, Vorderhaus, auf 1. April zu vermieten. Näh. im Laden. 1167

In einem Neubau ist die 2. Etage, best. aus 2 Wohnungen von je 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör, per 1. April zu vermieten. Diefelbe kann zusammen oder auch einzeln abgegeben werden. Näh. Wehrstraße 22, 1 St. h. r.

Möblierte Wohnungen.

Mainzerstraße 24 möbl. Wohnungen mit und ohne Pension. 18643

Abreise halber

fein möblierte 2. Etage, Salon, 4 Zimmer und Küche, ganz oder getheilt zu vermieten Lannusstraße 43. Näh. im 3. St. 1199

Möblierte Zimmer.

Adelheidsstraße 7, 1. Etage, zwei fein möblierte Zimmer zu vermieten. 1162

Albrechtsstraße 31 c. Part., ist 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 1168

Geisbergstraße 14, Part., 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 1168

Goldgasse 10, 2 St. hoch, möbliertes Zimmer mit Pension. 1205

Hellmundstraße 57, 1 St. r., ein freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang an einen Herrn zu vermieten. 1191

Gut möbl. heizbares Zimmer zu vermieten Albrechtsstraße 7, 5th. 1191

In einer H. Familie, in gesunder freier Lage, ist ein möbl. Zimmer mit Pension abzugeben. Bahnhofstraße 20, Seitenb. rechts 2. 1164

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten Nerostraße 36, 1. Tr. 1164

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten Siffrstraße 1, Frontspitze. 1166

Junge Leute können Kost und Logis erhalten per Woche 9 Mk. Geisbergstraße 2. 1156

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Ein leeres Zim., Kochz., sep. Eing., z. dm. Hermannstr. 17, Laden. 1163

Fremden-Pension

Familienpension

hier zu übernehmen oder zu kaufen gesucht. Offerten sub **K. H. 701** an **Hausenstein & Vogler, A.-G., in Frankfurt a. M.** (H. 6921) 66

Fremden-Pension

Villa Margaretha,

Gartenstrasse 10 und 14,

3 Min. vom Kurhaus.

Möblierte Zimmer mit Pension.

Bäder im Hause.

18179

Zwei Schüler finden sogleich in gutem Hause Wohnung und Pension pro Monat 60 Mk. Offerten unter **V. A. 15** an den Tagbl.-Verlag.

Feine Pension mit 2 Zimmern & 2 W. 60 Wg. täglich, dicht am Stur- aus. Theater, Kochbrunnen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1186

Restauration Göbel, Friedrichstraße 23

(verbunden mit eigener Metzgerei),
empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch, warmes Frühstück,
Restauration zu jeder Tageszeit, reine Weine, gutes Bier, sowie
selbstgefeilterten Apfelwein. 11862

Saalbau „Drei Kaiser“.

Heute Abend:

Wiegelsuppe.

Morgens:

Quellfleisch, Sauerkraut und Bratwurst.
N. Sommer.

Wirthschafts-Üebernahme.

Freunden, Gönnern, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft zur
gefälligen Nachricht, daß ich unterm Heutigen die Wirthschaft
„Zum Goldenen Pfug“ in meinem Hause Al. Kirchgasse 3
auf eigene Rechnung weiterführe.

Indem ich mich bei guter Bedienung und billigen Preisen
bestens empfohlen halte, zeichne 1200

Hochachtungsvoll

Johann Wallauer.

Frische Egmonder Schellfische

in Eispackung

treffen heute ein bei

1210

Adolf Wirth,

Ecke der Rheinstraße und Kirchgasse.

Frische Egmonder Schellfische,
frischen Cabliau im Aufschnitt

heute erwartend.

1209

C. W. Leber, Bahnhofstraße 8.

Frische Nieuwedieper Schellfische

heute eintreffend.

1211

Franz Blank, Bahnhofstraße 12.

Geräuch. Leber- u. Blutwurst p. Pfd. 48 Pf. z. h. Steingasse 23.

Verschiedenes

Eisbahn Nerothal.

Die Bahn kann fortwährend
befahren werden.

Gefunden: 3 Portemonnaies mit, 1 ohne Inhalt, 1 Arm-
band, Handschuhe. Abzuholen bei 372

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Üebernahme

eines nachweisbar rentablen Geschäftes von einem tüchtigen Kaufmann
gesucht. Association nicht ausgeschlossen. Offerten unter A. 22247 an
D. Frenz in Mainz. 150

Eine gangbare Wirthschaft wird bis zum 1. April gesucht.
Offerten unter E. M. 20
an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Viertel Sperrfische (nebeneinander) und ein Viertel
Sperrfisch zu verkaufen. Näh. Dranienstraße 17, 2.

Ein Damen-Maschen-Anzug billig zu verl. Steingasse 17, 1 S

Ein f. Damen-Maschen-Anzug (Gusaren-Lieutenant) und
Herrn-Domino billig zu verleihen Hellmündstraße 20, 3 Tr.

Eleg. Domino und Out zu verl. Frankenstraße 8, 1.

Mehrere schöne Damen-Maschen-Anzüge billig zu verkaufen
Hellmündstraße 33, 2. St. links.

Ein noch ganz neuer Domino zu verleihen oder zu verkaufen.

Schwalbacherstraße 34, Part.

Eleg. Damen-Maschenanzug (Joden) zu verl. Kellerstraße 12, 1.

Zwei Damen-Maschenanzüge b. zu verl. Marktstraße 11, 1.

Maschenanzüge und Dominos zu verleihen
Modengeschäft Nerostraße 8/10.

Ein eleganter Damen-Maschen-Anzug zu verleihen oder zu
kaufen Goldgasse 2a, 2 Tr. 1.

Verf. Büglerin sucht Privatstunden. Näh. Tammstraße 40, 2.

Ein Mädchen, im Bügeln bewandert, sucht noch einige Stunden
Näh. Frankenstraße 9, 2 St.

Emyria-Teppiche werden schön und billig ausgebe-

Kellerstraße 20, 1 St. r.

Ein Kind kann mitgestiftet werden Saalgasse 3, Vorderh. 2 St.

M. K. 427.

Bitte um einige Zeilen an die bekannte Adresse.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, 40 Jahre, mit
großen Kindern u. sicherem Verd.
(angest.), sucht die Bekanntsch.
Gränzeins oder einer Wittwe zur späteren Verheirathung. Ernstgemei-
Brieft mit Angabe der Verhältnisse. Strengste Verschwiegenheit zugesich-
Df. unter No. 1000 hauptpostlagernd, Rheinstr., bis zum 19. erl.

Verkäufe

297 Bände

französischer Romane u. Erzähl. erster Autoren (ungeb., n. Pa-
Ausg.), meist noch unaufgeschnitten, sind Bezugs halber für 24 M.
verf. W. V. sagt der Tagbl.-Verlag.

Maschenanzug, Rococo, Atlas-Domino zu verl. Moritzstraße 4.

Maskenanzüge zu verkaufen Platterstraße 4.

Elegante Möbel billig zu verkaufen:

Ein Schreibtisch 30, ein Waschtisch mit Marmorplatte, groß, 40,
dazu pass. Nachttisch 18, 1 Spiegel 15, ein großer runder Tisch.
Restauration geeignet. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Bettstelle, 2 Matrasen, Keil, für 20 M. zu verl. Platterstraße 4.

Ein Sopha (Damast-Bezug) billig zu verkaufen.

Goldgasse 9.

Zwei noch sehr gut erhaltene Nähmaschinen, für Herrn-
geeignet, zu verkaufen. Näh. bei Geschw. Schmitt, Kirchgasse 1.

Ein Amboss, in billig zu verkaufen Walfmühlstraße 20.

Eine neue Badewanne billigst zu verkaufen.

Friedrichstraße 29, Hinterhaus 1 Tr.

Ein leichter Sand- u. Samoypparren zu verl. Wellrigstr. 18.

Eine neue lieg. Geyser.

Dampfmaschine.

best. constr. u. solide ausgeführt (170 mm Bohrung, geköpfte Welle,
regulator), auf gehobelter Fundamentplatte fertig z. Versandt u. Ge-
montirt, verkaufe unter Garantie zu 675 M.

Gustav Kraetzer, Viebrich a. Rh.

Ein Transportirer und ein Velociped zu
kaufen Al. Schwalbacherstraße 9.

Ed. Gund (Hof-Lerr.) bil. z. verl. M. Schlick, Friedrichstr.

Pachtgesuche

Eine gute Wirthschaft wird sofort zu pachten
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Nieder-Verpachtung.

Meine in hiesiger Gemarkung in verschiedenen Districten belegenen
und eine Wiese von circa 260 Ar sind zusammen oder im Ein-
auf ein Jahr zu verpachten. Näheres bei
Frau Cron, Wwe., Schwalbacherstraße 68

Zither-Verein.

Dente Abend präcis 9 Uhr, findet im Vereinslokal
Hotel Rheinfeld, Mühlgasse 3, eine
außerordentliche General-Versammlung

Einiger wichtigen Tagesordnung zufolge bittet um recht
zahlreiches und pünktliches Erscheinen 197

Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Samstag, den 17. Januar 1891,
bestimmt 7 Uhr 61 Minuten beginnend:

**Erste große carnevalistische
Herrenschung,**

wora die Mitglieder freundlichst einladet

Das Comité. 158

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Nachdem der langjährige verdienstvolle Vorsitzende unseres Vereins,
Herr Jos. Moder, mit Bestimmtheit erklärt hat, eine Wiederwahl in
den Vorstand aus Gründen, die in seinen persönlichen Verhältnissen liegen,
nicht mehr annehmen zu können, werden zufolge Beschlusses des Vorstandes
vom 13. Januar die verehrlichen Mitglieder zu einer

Besprechung der Vorstandswahl

am Montag, den 19. Januar, Abends 8 Uhr, in das Lokal des
Herrn Jean César, Marktstraße 26, hierdurch eingeladen. Im
Interesse der Sache ist zahlreiches Erscheinen der Betheiligten dringend
erbeten. Der Vorstand. 271

Jacob Rath jr.,

15. Moritzstraße 15,

empfehlte folgende Naturweine eigenen Wachstums:

1885er Oestricher	à Mf. 1.—	pro 3/4 Liter m. Glas,
1884er do.	à " 1.30	desgl.
1883er do. Dosberg	à " 2.—	desgl.
1884er do. do.	à " 2.20	desgl.

Bei Abnahme von 12 Flaschen frei in's Haus; im Faß
billiger. Proben im Krokodil. 23443

Eucalyptus-Bonbons und Zwiebel-Bonbons

von Robert Hoppe in Halle a. S. sind vorzüglich lindernd
bei Husten und Heiserkeit.

Pack. zu 15 und 25 Pfg. Licht bei
Louis Schild, Droguerie, Langgasse 3. 19210

Feines Tafel-Geflügel,

gut gemastet, tägl. frisch geschl. und rein gerupft, fette Poullards,
Dühner 6 Mark, fette Gänse, Enten, Indians 6 1/2 Mark per
10-Pfd.-Postcolli, frachtfrei überallhin. (W. à Cto. 68/1) 17
Roth Lipót, Werschetz (Ungarn).

Frische Schellfische

heute eintreffend bei

F. Strasburger,

Kirchgasse 12. 20072

Frische

Gemondor Schellfische.

Webergasse 34. Chr. Keiper, Webergasse 34. 20447

Täglich frische Sendung

Süßrahmbutter

per Pfd. Mf. 1.25

Georg Kretzer,
Rheinstraße 29. 23889

Guipure-Gardinen.

Aufträge hierauf für's Frühjahr erbitte mir möglichst
frühzeitig, da sonst rechtzeitige Lieferung nicht zugesichert
werden kann.

Muster mit Preis-Angaben stehen zu Diensten.

Directester Bezug Carl vom Berg.

Saalgasse 4/6.

In Schweizer Fesseln wird ein Posten billig abgegeben.
In Spitzen stets über 1500 Muster Auswahl.

Für Tombolas und Verloosungen

besonders geeignet werden eine große Anzahl hübscher und
nützlicher Gegenstände

billigst abgegeben.

Jacob Zingel Wwe.,

Kl. Burgstraße 2. 1206

Geschäfts-Aufgabe.

Wegen Ueberrahme eines Geschäfts in Alzen verlege ich meinen
Wohnsitz nach dorten und fühle mich veranlaßt, meiner werthen Kund-
schaft, wie Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank für das mir
bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auszusprechen. 1204

Peter Schneider.

Friscour,
22. Goldgasse 22.

Auctionslokal

8. Manergasse 8

stehen zur Veräußerung übergeben:

Möbel jeder Art, insbesondere compl. Betten, Salon-Garnituren
in Plüsch- und Fantasielieferung, einz. Canapes, Kleider-, Spiegel- und
und Küchenschränke, runde, ovale, viereckige, große u. kleine Auszieh-
und Spieltische, Holz-, Rohr- und Polsterstühle, Wiener, Schaufel-
und andere Sessel, Konsolen, Waschkommoden und Tische mit und
ohne Marmorplatten, do. Nachttische, Bilder, Spiegel in Holz- und
Goldrahmen mit und ohne Trumeaux, Rotenetaschen, Kleiderstod
und Halter, spanische Wand, stummer Diener, Teppiche, Uhren,
Stellleitern, Bettzeug, Glas, Porzellan, Badewanne, Gas- und
Lampenlüfter, Ladeneinrichtung für ein Kurzwaaren-Geschäft, Glas-
schrank mit Unterfas, Cigarren, Cigaretten, Rum und Cognac, jap.
Stickerien in Gold, Silber und Seide, Porzellanvasen, Fächer
und Schirme u. dergl. m.

die ich zu Auktionspreisen freihändig verkaufe.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Tagator.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können täglich zugebracht, auf
Wunsch auch abgeholt werden; event. erfolgt auch käufliche Ueberrahme
aller Sachen, insbesondere ganzer Nachlassschaften und Concursmassen. 242

Kulmbacher Exportbier

von J. Reichel,

die ganze Flasche 32 Pf., die halbe Flasche 18 Pf.,
empfiehlt 998

L. Gandenberger, Webergasse 50.

Lebendfrische große fette Schellfische,

lebendfrischen fetten Cabliau (im Ausschnitt) von 45 Pf. an,
lebendfrische Schollen (zum Kochen und Braten) v. 30 Pf. an
eintreffend. 1207

Jac. Kunz, Gde Bleich- und Heinenstraße.

Frische Perigord-Trüffeln

empfiehlt

Kirch-
gasse 32. **J. C. Keiper,** Kirch-
gasse 32.

Frische Egmonder Schellfische.

J. W. Weber, Moritzstraße 18.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabestages im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 6 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pfg., von 7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Central-Büreau, Goldgasse (Franz Warles), sucht zwei franzöf. Bonnen, eine Erzieherin, ein junges Mädchen, welches englisch spricht, in ein Geschäft, eine perfecte Restaurationsköchin, einige Alleinmädchen, welche die Küche verstehen, in st. f. Familien. Gesucht eine Jungfer, perfect im Schneidern, drei perfecte Köchinnen für Herrschaften und Pension, acht bis zehn fein bürgerl. Köchinnen, tücht. Allein-, Haus- u. Zimmermädchen durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Angehende Verkäuferin

gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1171

Modest.

Eine tüchtige erste Arbeiterin wird zu engagieren gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. unter S. 12. 5 im Tagbl.-Verlag niederzulegen. 1124
Eine tüchtige selbstständige Arbeiterin für ein biesiges Puggeschäft gesucht. Offerten unter S. 14 an den Tagbl.-Verlag. 497

Modest.

Eine tüchtige zweite Arbeiterin gesucht. 1183

Bina Baer, Langgasse 25, die selbstständig arbeitet, für wöchentlich 2-3 Tage bei gutem Salair gesucht. Offerten unter S. L. 24 an den Tagbl.-Verlag. 1174

Lehrmädchen

für den Verkauf, sowie für Putz sucht 1203

Christ. Jstel, Webergasse 16, von 14-16 Jahren für mein Arbeitsgeschäft gesucht. 603

Mädchen Eine perfecte Näherin sofort gesucht Helenestraße 5, 2. Mädchen kann das Bügeln erlernen Wellstrasse 25.

Ein tüchtiges Waschmädchen gesucht Helenestraße 5, 2. **Ein Monatsmädchen** gesucht Mainzerstraße 2.

Reinliches Monatsmädchen, welches zu Hause essen und schlafen kann, für den halben Tag gesucht Zahnstraße 21, Part. rechts. 1190

Gesucht eine Monatsfrau für Morgens Lahnstr. 1a, 2 St. r. 1196
Eine brave unabhängige Frau findet gute Monatsstelle bei 15 Mk. Lohn. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1196

Ein kräftiges braves Mädchen oder eine unabhängige Frau wird für den ganzen Tag gesucht Helenestraße 4, 1. St.

Ein junges Mädchen, am liebsten vom Lande, für mehrere Stunden des Tages gegen vollst. Kost und monatliche Vergütung gesucht Wellstrasse 16, Part. 1189

Gesucht zum 15. Februar ein Mädchen zur Aushilfe in kleinen Haushalt Moritzstraße 42, 2.

Gesucht für einige Stunden Hausarbeit Tags über eine anständige Person gegen freie Wohnung Leberberg 10.

Laufmädchen

gesucht Webergasse 30, C. Laden. 1126

Laufmädchen, das nebenbei die Binderei erlernen kann, gesucht Blumenladen Rheinstrasse. 1099

Küchen-Haushälterin

zum 1. Februar für feines Pensionshaus gesucht. Dieselbe muß im Kochen durchaus erfahren sein und gute Zeugnisse aufweisen können. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1187

Eine tücht. Haushälterin für ein größeres Restaurant, fünf Hotelzimmermädchen, drei gut bürgerl. Köchinnen, Allein- und Hausmädchen, drei Spülmädchen. f. Grünberg's Bdr., Golbg. 21, 2d. Gesucht zwei bürgerl. Köchinnen, drei Alleinmädchen, vier Mädchen vom Lande, drei Küchenmädchen durch A. Eichhorn, Herrn Mühlgasse 3. Herrschaftsköchin, tüchtige, gegen hohen Lohn und freie Reise nach Holland sucht Ritter's Bureau, Taunusstraße 45.

Gesucht Herrschaftsköchinnen, fein bürgerliche Köchinnen, Zimmermädchen, angehende Jungfern, Alleinmädchen, Köchin und Zimmermädchen nach Strassburg, Rinderstraße mit Sprachkenntnissen, mehrere Haushälterinnen, Erzieherinnen, ein anst. Mädchen zu zwei alten Leuten, Mädchen vom Lande. Bureau Germania, Dämergasse 1.

Victoria-Büreau, Nerostraße

sucht zwei fein bürgerliche Köchinnen zum 1. Februar in städtische Häuser, eine große Anzahl Alleinmädchen, welche können, verschiedene Hausmädchen für hohe Herrschaftshäuser, Kinderfräulein und ein Fräulein zur Stütze, welches musikalisch und Sprachkenntnis besitzt.

Zu einem einzelnen Herrn (höherem Beamten) wird per März eine empfohlene perf. Köchin gesucht. Näh. Auskunft ertheilt

Ritter's Bureau, 45 Taunusstraße 45, im Laden.

Stellung finden

perfecte Köchin u. bessere Zimmermädchen Nerothal 51, 1. St.

Mädchen zu Kindern gesucht 7. Adolphstraße 7.

Ein Dienstmädchen auf gleich gesucht Frankenstraße 20.

Gesucht Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen und solche, welche bürgerl. kochen können, d. Frau Schug, obere Webergasse 46, 2. St.

sofort ein reinliches anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches die fein bürgerliche Küche versteht. Näh. Kapellenstraße 21.

Ein gelesenes Mädchen, welches selbstständig einem Haushalt vorsteht und gut bürgerlich kochen kann, gegen guten Lohn gesucht, Martenstrasse 25.

Ein anst. gelesenes Mädchen, welches kochen, waschen u. kann und Hausarbeit versteht, zum 5. u. 15. Febr. gesucht Feldstraße 17, 1. r.

Ein gelesenes Mädchen gesucht Moritzstraße 21.

Ein braves ordentliches Mädchen per 1. oder 15. Februar gesucht C. Eichelsheim, Friedr.straße 10, 1. St.

Ein Dienstmädchen gesucht Wörthstraße 10.

Ein Hausmädchen auf gleich gesucht Taunusstraße 26, Conditorei.

Ein f. Mädchen für leichte Hausarbeit gef. Gr. Burgstr. 10, Laden.

Ein Hausmädchen zum sofortigen Antritt auf Abrechtstraße 15a, im Laden.

Gesucht für sofort ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen, das serviren, nähen und bügeln kann. Adolphsallee 47, 1.

Ein kräftiges reinliches Mädchen für Hausarbeit gesucht Mühlgasse 7, im Laden.

Ein Alleinmädchen, welches die Küche Hausarbeit gründlich versteht, wird zum 1. Februar gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Rheinstraße 103, 2. Tr.

Gesucht ein reinliches kräftiges Küchenmädchen.

Hotel Alleeaal.

Ein Mädchen, welches bürgerl. kochen kann, sowie Hausarb. versteht, gef. Gr. Burgstr. 10, bei Geschw. Brüllsch.

Ein Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit versteht, bald gesucht Mainzerstraße 3.

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gef. Röderstraße 23.

Ein starkes lauberes Mädchen für aufs Land gesucht. Näh. Karlstraße 20, im Laden.

Ein Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit für sofort oder später gesucht Mengasse 15 bei Ph. Fuhr.

Ein durchaus solides kräftiges Mädchen

gut bürgerliche Küche und Hausarbeit

1. Februar gesucht. Nur Solche, die mit guten Zeugnissen versehen sind, wollen sich melden Schiersteinerstraße 9, Dieblich.

Ein Mädchen vom Lande gesucht Wellstrasse 20.

Zum 1. Februar ein Mädchen, welches selbstl. fein bürgerlich kocht, Hausarbeit übernimmt und ein Kindermädchen, das nähen kann, zwei größeren Kindern gesucht Adelsheidstraße 42, 1.

Ein stark. Mädchen vom Lande, welches schon gedient und zu jeder Arbeit willig ist, wird gesucht. Näh. Strasse 16, im Laden.

Ein Fräulein, am liebsten Kinderbärtnerin oder gelesene, gesucht Herrngartenstraße 18, 2, Vormittags.

Ein reinliches Mädchen sofort gesucht Schwalbacherstraße 53, 1. St.

Ein reinliches Mädchen, das auch waschen kann, für Küchen- und Hausarbeit gesucht Stiffrasse 14, Part.

Ich suche sofort zwanzig bis dreißig Alleinmädchen, feines Mädchen mit guter Handschrift zu einer Dame, Mädchen zu 4-jähr. Kinde. Frau Wintermeyer, Wwe., Dämergasse.

Gesucht zum 18. Januar ein tüchtiges Mädchen, welches fein bürgerlich kochen kann, gegen hohen Lohn.

S. Blumenthal, Kirchgasse 49.

einwandres solides Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit verrichtet, wird zum 1. Februar gesucht. Näh. Rheinstraße 37, Part.

Gesucht ein braves Mädchen m. g. Zeugn., im Kochen bew., Philippsbergstraße 8, 2 L. Eintritt bald. 1176
Ein tüchtiges junges Zimmermädchen auf gleich gesucht Sonnenbergerstraße 14.

Ein starkes Mädchen

Gesucht für jede Hausarbeit. Näh. Kirchgasse 45. 1192
Ein braves Mädchen vom Lande gesucht Grabenstr. 6, Metzgerladen. 1185
Ein Mädchen auf sofort gesucht Döbberstraße 22. 1188

Ein braves Mädchen zu zwei Kindern gesucht Adolphstraße 12, Part. 1199

Gesucht auf sofort ein besseres junges Mädchen für leichte Arbeiten, braucht noch nicht gedient zu haben. Victoria-Bureau, Nerostraße 5.

Gesucht ein Mädchen zu zwei Deuten Mauerstraße 9, 1 St.
Ein tüchtiges Alleinmädchen, welches etwas kochen kann, zu einer kleinen ruhigen Familie gegen guten Lohn sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Bierstädterstraße 22, nach 7 Uhr Abends.

Gesucht sofort über zwanzig Mädchen gegen hohen Lohn. Bürker's Bureau, kleine Schwalbacherstraße 16.

Ein tüchtiges reinliches Mädchen gesucht Hellmuthstraße 85. Herrschaftspersonal stets gesucht. Bureau Germania.

Gesucht Hotel- und Herrschaftspersonal aller Branchen mit guten Zeugnissen durch

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45, im Laden.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Victoria-Bureau, Nerostraße 5, empfiehlt zwei Kammerjungfern mit guten Zeugnissen, eine Repräsentantin mit vorzüglichen Empfehlungen, drei Haushälterinnen mit prima Zeugnissen, Köchinnen und Hausmädchen.

Ein Fräulein, welches 1 1/2 Jahr in einem belgischen Weißwaren-Geschäft thätig war, englisch und französisch spricht, sucht zur weiteren Ausbildung Stelle in einem ähnlichen Geschäft, event. gegen Entschädigung. Näh. auf Gesf. unter J. A. 528 an den Tagbl.-Verlag. (Mf. 588) 17

Tüchtige Verkäuferin, mit Confection und Angbrauche durchaus vertraut, sucht anderweitig Stellung. Beste Empfehlungen. Off. beliebe man unter A. D. 204 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Verkäuferin

tüchtig im Verkauf, sucht Stellung. Beste Referenzen. Gesf. Offerten unter A. B. 127 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Nähmädchen wünscht noch 2 Tage in der Woche zu besetzen. Kirchgaden 12, 1 St. links.

Ein in allen Haus- und Handarbeiten erfahrenes junges Mädchen sucht in einer gebildeten Familie Stellung. Es wird mehr auf freundliche Behandlung als Gehalt gesehen. Offerten unter A. B. 124 an den Tagbl.-Verlag.

Man sucht Monats- oder Ausbittstelle. Näh. Feldstraße 20, 5th.

Ein anständiges Mädchen wünscht Stelle zu Kindern und zum Nähen; auch geht dasselbe zu einem Wittner als Haushälterin. Näh. in Dietrich a. Nh., Marktstraße 7, Seitenb. rechts.

Empfehle zwei fein bürgerliche Köchinnen, bessere Haus- und Alleinmädchen, eine erfahrene Kinderfrau, alle mit guten Zeugnissen. Central-Bureau, Goldgasse 5.

Junges Hausmädchen, perf. im Weißnähen u. in allen Hausarbeiten gründlich erfahren, empfiehlt Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Ein geübtes Mädchen, welches selbstständig kochen kann, mit 8-jährigem Zeugnis, sucht passende dauernde Stelle, am liebsten als Mädchen allein in seines Haus. Offerten unter L. B. 15 an den Tagbl.-Verlag.

Junges starkes zu jeder Arbeit williges Landmädchen empf. sofort Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Eine gebildete Dame, evang., geübten Alters, sucht Stelle Haushaltes oder zur Pflege mutterloser Kinder. Vorzügl. Empf. aus den besten Kreisen. Näh. Rheinbühlstraße 5, Part.

Ein geb. Fräulein aus achtbarer Familie wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau oder als besseres Hausmädchen in seinem Hause hier oder auswärts. Vorläufig ohne Gehalt. Gesf. Offerten unter J. B. Hauptpostlagernd Wiesbaden.

Eine geübte zuverlässige Person, in der Kinderpflege durchaus erfahren, mit guten Zeugn., empfiehlt

Central-Bureau (Fran Warlies), Goldgasse 5.

Ein junges Mädchen, welches schon ein halbes Jahr in besserem Hause war, sucht anderweitig Stellung. Philippsbergstr. 4a, Frau Dietrich.

Tüchtige Servierfräulein empfiehlt Bureau Germania.

Empfehle Mädchen jeder Branche

Frau Wintermeyer, Wwe., Gäßnergasse 15.

Ein älteres Mädchen, das die bürgerliche Küche versteht, sucht gleich Stelle durch Frau Müller, Wegergasse 13.

Nettes propres Alleinmädchen (v. Lande) empfiehlt f. Küchen- und Hausarbeit sofort oder später Stern's B., Nerostr. 10.

Zwei Mädchen vom Lande suchen Stellung. Näh. Stein-gasse 16. Vorderb. 1 St. h.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Achtung!

Ueber 1000 Stellen

für Handwerker u. bringt stets

„Der deutsche Arbeitsmarkt“

„Annoncenblatt, Essen (Ruhr).“

Proben gratis. Neueste Nummer 20 Bf. (H. 460) 66

Tücht. Vertreter f. d. Verk. an Private f. u. günst. Beding.

W. Schumann, Cigarren-Export-Geschäft,

Hamburg, Lindenstr. (E. H. à oto. 187) 177

Es wird ein Scribent gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 23906

Ein gewandter Schreiber für ein Rechtsanwalts-Bureau gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1160

Mehrere tüchtige Schreiner gesucht Schwalbacherstraße 22. 1174

H. Neugebauer, Wwe.

Schneider-Gehülfe gesucht Schwalbacherstraße 22. 1123

Gärtner-Gehülfe gesucht. G. Gross, Gärtner, Wellstrigthal.

Ein Gärtner gesucht bei J. Neun, Schiersteinerweg, beim Pulverhaus. 1169

Tüchtige junge Leute,

im Colportieren, sowie im Austragen von Zeitschriften bewandert, finden dauernde Beschäftigung bei

J. Wagn. Schwalbacherstraße 27, Wiesbaden.

Tücht. Restaurationskellner, zwei jüngere Kellner von 15-17 J., einen jungen Koch (Aide), ig. gewandten Hausburischen und Kupfer-purger sucht Grünberg's Bureau, Goldgasse 21, Cigarrenladen.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung, aus anständiger Familie, welcher die Kaufmannschaft erlernen will, findet in meinem Geschäft per gleich oder per Oftern Stellung. 906

Carl Eichelsheim, Hoflieferant.

Ein zuverlässiger kräftiger Mann wird als Büreaudictier sofort für dauernd gesucht. Persönliche Vorstellung Nachmittags zwischen 4-5 Uhr.

P. Brem'sche Buchdruckerei, Nerostraße 23.

Ein solider nüchterner Aufseher, der sich auch land-wirtschaftlichen Arbeiten unterzieht, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 23768

Jüngerer Hausburische

gesucht. 1158

Karl Schipper,

Rheinstraße 31.

Ein junger Hausburische gesucht Neugasse 15, Laden.

Ein anständiger Junge, nicht unter 15 Jahren, zum Ausfahren eines Knaben auf einige Stunden täglich gesucht. Näh. Taunusstraße 32, 1.

Ein zuberl. Schweizer wird sofort gef. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1181

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein rout. Buchhalter (langjähr. Beamter) sucht für halben Tag dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter H. 161 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 906

Für Mechaniker! Für einen Jungen, welcher zu Oftern die Schule verläßt, wird bei einem tüchtigen Mechaniker Lehrstelle gesucht. Offerten nebst Angabe der Bedingungen unter „Aufmerksamkeit und Fleiss“ beliebe man bei dem Tagbl.-Verlag abzugeben.

Cautionstelle

von einem soliden Mann baldigst gesucht als Eintassirer, Commissiönär oder sonstiger Vertrauensposten. Offerten unter P. P. 88 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein junger Mann mit flotter Handschrift und prima Referenzen sucht irgend eine Stelle. Briefe unter C. W. 47 an den Tagbl.-Verlag erb.

Für einen Schreiner-Lehrling, welcher beinahe 2 Jahre in der Lehre, gut erzogen ist und schon arbeiten kann, wird Verhältnisse halber zur weit. Ausbild. ein tücht. Lehrmeister gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1208

Strebl. Bäckergehülfe sucht baldigst Stellung in einer Feinbäckerei. Offerten unter H. Haiskes, Grefeld, Hülferstr. 31.

Herrschafstlicher

tüchtig im Fahren und Reiten, ged. Cavalierist, stadtkundig, 29 Jahre, verheirathet, kinderlos, sucht Stelle. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1180

Ein kräftiger Hausburische sucht Stellung. Derselbe ist auch in der Krankenpflege bewandert. Näh. Langgasse 22 bei Herrn Lisch.

Ein junger williger Burche sucht Stelle als Hausburische. Näh. Helenenstraße 14, Hinterhaus bei Griesel.

Tüchtigen Hausburischen empfiehlt Central-Bureau, Goldg. 5.

Ein tücht. Schweizer sucht sof. Stelle. Näh. „Zum Adler“ in Erbenheim.

Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 23.

Alleinige Fabrik-Niederlage Crefelder Seidenstoffe.

1170

Zur Carneval- und Ball-Saison

empfehlen wir:

Atlasse, farbig	per Meter von 60 Pf. anf.
Velvet, schwarz	" " " 80 " "
Velvets in allen Lichtfarben	" " " 90 " "
Satins, farbig	" " " 70 " "
Pergals, farbig	" " " 40 " "
Tarlatans	" " " 30 " "
do. mit Gold- und Silberstreifen	" " " 70 " "

Schleifenband, 15 Ctm. breit, in allen Ballfarben, von 50 Pf. an.
Papier-Fächer von 10 Pf. anfangend.

Feder-Fächer.

Feine Atlas- und Gaze-Fächer in grosser Auswahl und allen Preisen.

Ball-Handschuhe von 40 Pf. anfangend.

Ball-Bouquets von 20 Pf. an bis zu den feinsten Garnituren.

Lahnbänder, Lahnstoffe, Spitzen, Fransen, Besätze,
Flitter, Schellen, Münzen, Sterne, Halbmonde und Flitter-Figuren in Gold und Silber.

Atlas-Larven von 20 Pf. anfangend.

Zigeunerschmuck

Armbänder

Ohringe

Diademe.

von 40 Pf. an.

von 25 Pf. an.

von 25 Pf. an.

Masken-Hüte von 30 Pf. an.

Masken-Bilder.

Dominos zum Verkaufen und Verleihen.

Marktstrasse 13. Bouteiller & Koch, Langgasse 13

NB. Eine Parthie zurückgesetzter Gold- und Silber-Spitzen, Fransen und Borden geben wir weit unter Einkaufspreis.

Wir haben eine Anzahl fertiger

Costüme

und

Costüme-Röcke

auf Lager, welche wir für den

dritten Theil

des Werthes abgeben.

224

Gebrüder Rosenthal,

39. Langgasse 39.

Die - Apfelwein - Kelterei

von

Herm. Schröder, Mosbach,

empfiehlt ihren vorzüglichen

Apfelwein

n großen und kleinen Gebinden in's Haus geliefert.

965

Nieuwedieper Schellfische

heute frisch eintreffend.

1193

Hch. Eifert, Reugasse 24.

Originelle

Masken-Hüte

in grosser Auswahl.

Bina Baer,

Langgasse 25.

Ballstrümpfe

in vielen Farben, von 15 Pf. anfangend, bei

L. Schwenck,

Mühlgasse 9.

1179

Masken-Anzüge



für Damen und Herren in schöner Auswahl
H. Karb, Webergasse 37 („Stadt Frankfurt“).

Verantwortlich für die Redaction: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenthail: C. Röthardt, Beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 12.

Donnerstag, den 15. Januar

1891.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. d. M., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die zu dem Nachlasse des Majors a. D. Josef Brunner gehörigen Mobilien, als:

1 Garnitur Polstermöbel, 1 Chaiselongue, 1 Kuch.-Verticow, 1 Kuch.-Schreibtisch mit Aufsatz, 1 vollständiges Bett, 2 zweithürige Kleiderschränke, 1 Wascheonsole mit Marmorplatte, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Eisschrank, mehrere Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, sowie sehr gut erhaltene Civil- und Militär-Kleidungsstücke, Weiszeug, Teppiche, Vorhänge, Glas- und Porzellansachen, 2 Jagdgewehre, ca. 80 Flaschen Wein u. s. w.,

im Hause Albrechtstraße 3 dahier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 11. Januar 1891.

89

Im Auftrage:

Brandau,

Bürgerm.-Bür.-Assistent.

Samstag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindeveld, Districten „Kaltborn“ und „Weiborn“, folgende Hölzer versteigert:

1 Buchen-Wertholzstamm von 5,50 Festmeter,
394 Raummeter Buchen-Scheite,
85 „ „ Knüppel,
32,20 Hunderl „ „ Wellen.

Sammelpfad im District „Kaltborn“.

Erbenheim, den 12. Januar 1891.

144

Der Bürgermeister.
Born.

Landwirthschaftliche Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 15. Januar, Vormittags 9½ Uhr anfangend, läßt Frau Ph. Schmidt, Wwe., in ihrem Hause Moritzstraße 30 folgende landwirthschaftliche Geräte, als:

Zwei 4-räder. Wagen mit Gruteleitern, 1 Windmühle, 1 fast neue Futterschneidemaschine, 3 Eggen, 5 verschiedene Pflüge, 1 große Scheunenleiter, Malzhütten, Latrinensatz, 1 Pflumpumpe, 1 Balkenwaage, Pferdegeschirr und Kummer, Lederzeug, Zug-, Spann- und andere Ketten, Senfen, Rechen, 6 Zuckerrübenausmacher, 4 do. Hacken, Reffe, Rippen, Ochsenjoch, Stalleimer, Baumstützen, circa 100 Säcke, mehrere 100 Str. Dickwurz, Heu, Grummet, Korn- und Weizenstroh, Kohl-Säcmaschine und andere landwirthschaftliche Geräte,

entweder gegen Baarzahlung versteigern.

Die Gegenstände sind gut erhalten. Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation. Freihandverkauf findet nicht statt.

Reinemer & Berg, Auctionatoren und Taxatoren.

Büreau: Michelsberg 22.

210

Photographisches Atelier

Th. Oehlmann, Kirchgasse 7.

Feine Ausführung, billige Preise. Vergrößerungen auch jedem Bilde. 17110

Muffen und Pelzkragen

Neu wegen Aufgabe des Artikels unter Einkaufspreis ab.

931

J. Gibelius,

Edle Louisen- und Bahnhofstraße.

Tapezirer-Innung.

Den Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß sich der Arbeitsnachweis von nun ab bei Herrn

Georg Rübsamen, Ellenbogengasse 14 dahier, befindet.

89

Der Obermeister.

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1300. — Sterberente 500 Mk.

Aufnahme gesunder Personen zu jeder Zeit. — Meldungen bei Herrn Heil, Hellmündstraße 45, woselbst auch jede gewünschte Auskunft gern erteilt wird.

278

Varieté-Theater

„Zum Sprudel“.

Heute, den 15., und folgende Tage:

Auftreten der berühmten Duettisten

Geschw. Bertini

in ihren bekannt vorzügl. Leistungen als Gesangs-, Tanz- und Charakter-Duos.

Ausserdem Auftreten der

Gebr. Kantelli, Grotesque-Duettisten, sowie des gesammten Personals.

Jeden Abend abwechselndes Programm.

1129

W. Berndt.

1000 Paar

selbstangefertigter Hosenträger

verkauft billigst

952

Giovanni Scappini,

Michelsberg 2.

Den Rest

der

Tagblatt-Kalender

für 1891

gibt von heute an

zu 10 Pfg. das Stück

ab der Verlag des

„Wiesbadener Tagblatt“

Langgasse 27.

Kaiser-Friedrich-Quelle

Offenbach a. M.

Niederlagen der mehrfach prämierten Medicinal- und Tafelwasser obiger Quelle befinden sich bei den Herren

Franz Blank, Bahnhofstraße,
Georg Bücher, Wilhelmstraße,
Chr. W. Bender, Stiftstraße,
A. Cratz, Langgasse,
J. Frey, Ecke der Schwalbacher- und
 Louisenstraße,
W. Jumeau, Kirchgasse 7 und 37
Chr. Keiper, obere Webergasse,
Fr. Klitz, Ecke Taunus- u. Röderstr.,
Aug. Kunz, Schwalbacherstr. 45 a,
Th. Leber, Saalgasse,
C. Lickvers, Nerostraße,
E. Moebus, Taunusstraße,
J. Schaab, Grabenstraße 3,
A. Schirg, Schillerplatz,
O. Siebert & Cie., Marktstr. 12,
H. J. Viehoever, Marktstraße,
A. Walther, Philippsbergstraße 9,
Ad. Wirth, Ecke der Rheinstraße
 und Kirchgasse,
Carl Weygandt, Delicatessenhdl.,
 Adelhaidstraße,
Carl Bender, Sonnenberg. 22830

Taunus-Kiefernadel-Liqueur.

Nur von uns auf's Sorgfältigste aus den jungen Sprossen der Fichte und Tanne des Taunus destilliert, ist von lieblich angenehmem Geschmack und heilsamer Wirkung; besonders empfiehlt sich derselbe gegen rheumatische Leiden.

Crème de Cognac — Rahm-Cognac.

Dieser edle Liqueur zeichnet sich durch sein charakteristisches, angenehmes Aroma aus, ist sehr nahrhaft und verspricht in der That eine wichtige Stellung einzunehmen.

Beide Liqueur-Specialitäten werden sich durch ihre unerreichte Feinheit das unbestrittene Uebergewicht über die im Handel vorkommenden Liqueurs bald gesichert haben.

Alleinige Fabrikanten:

Fr. Scheller Söhne, Korbung v. d. H.

Nur acht, wenn die Flaschen-Etiquettes mit obiger Firma oder deren Schutzmarke versehen sind.

Zu haben bei:

Theod. Leber, Kaufmann, Saalgasse 2,
Ph. Schlick, „ Kirchgasse 49.

Kaffee, roh und gebrannt. Eigene Brennerei. 935
 Anton Berg, Michelsberg 22.

Schöne Äpfel das Pfund zu 10 Pfg. zu verkaufen Langgasse 34. 22955



MARIAZELLER ABFUHRPILLEN.

Zuträglich als Schweißpillen, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei tragem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die große Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerzen. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.

Preis der Schachtel 50 Pf.

Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren). Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

Gemüse- und Früchte-Conserven

	1-Pfd.-Dose.	2-Pfd.-Dose.
Neue Erbsen	35 Pf.	60
Beste Schneidebohnen	32 "	50
" Stangenspargel	80 "	1.50
" Brechspargel	65 "	1.15
10 Sorten Früchte von 55 Pf. bis Mt 1.-		

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Prima Schweineschmalz

roh, sowie ausgelassen, per Pfd. 70 Pf., empfiehlt fortwährend
Carl Schramm, Schweinemetzger
 Ecke der Friedrich- und Schwalbacherstraße.

Suppen-Einlagen stets frisch, Del., Sauerkraut, Schmalz, Butter, Margarine billigt.
 Anton Berg, Michelsberg 22.

Prima frostfreie blaue Pfäzer Kartoffeln

per Kumpf 32 Pfg., im Walter billiger, empfiehlt
 Ad. Gräf, Weißstraße 2

Verschiedenes

Nervenleiden.

Rheumatismus, Kopfsch, Fieber, Typhus, Krämpfe, Reizstarr, Starrfucht, Mondfucht, Lähmungen, Asthma, Stottern, Frauenkrank, Bleichfucht, beginnende Schwindfucht, Entzündungen jeder Art, wasser, wasserfüchtige Schwellungen, Augenleiden, Hals- und Lungent, Nasenpolyp, Magenbeschwerden, Durchfall, Rote, Verfauchungen, wunden, Scropheln, Krampfadern, Hautkrankheiten, Geschwüre, gistung, Insectenstich, Scorbut und andere Uebel mehr bei Kindern, Erwachsenen werden arzneilos und ohne Hypnose heilmagisch von Magnetopath **Kramer**, Louisenstraße 15. Empfangs Morgens 9—1 Uhr. (Derselbe wird nach 3-jährigem Aufenthalt März 1891 seinen Wohnsitz in Wiesbaden aufgeben.)



Künstliche Zähne ohne Gaumen.

schmerzlose Zahnoperationen, Umarbeitung nicht passender Gebiss, mehrjähriger Garantie.

Jean Berthold, Kirchgasse 33
 neben dem Nonnenhof.

Hühnerangen-Operationen

werden schmerzlos ausgeführt, eingewachsene Nägel kunstvoll

J. Jung
 Spezialist,
 jetzt Eisenbogensgasse

Für Regelliebhaber!

Meine Regeldahn ist für Samstag Abend anderweit zu Hochachtungsvoll

Chr. Hebinge

Das Koch-Geschäft von **W. Petri**,
 befindet sich
 Louisenstraße 2, Part.

Verein der ansässigen Kellner und Lohndiener.

Centralstelle: Häfnergasse 14 (Zur Stadt Eisenach).

Empfehlen unsere Mitglieder den Herren **Hoteliers** und **Restaurateurs**, sowie den verehrl. Privaten bei Festlichkeiten jeder Art zum **Berufen**.

Es werden nur zuverlässige, fachkundige und solide Leute zur Arbeit **benutzt** und übernimmt der Verein Garantie für dieselben.

Mit Hochachtung
Der Vorstand.

Wohnungs-Wechsel.

Meiner werthen Kundschaft, den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß ich jetzt **Albrechtstraße 31e** wohne und bitte, das mir **höfliche Vertrauen** auch dahin folgen zu lassen.

Achtungsvoll

Wilh. Klein, Tapezirer u. Decorateur.

Dominos

für Damen und Herren zu verleihen und zu verkaufen. 1060

Anfertigung nach Maaf binnen 1 Tage.

Modengeschäft Wilh. Weber,

Taunusstraße 2.

Dominos

für Damen und Herren, schwarz und farbig, in Seide, Atlas und Sammet, sowie Costüme aller Art **billig** zu verleihen und zu verkaufen. 1085

A. Görlach, 16. Metzgergasse 16.

NB. Fracks und ganze Ball-Anzüge billigt zu ver-
leihen. D. O.

Grösstes

Masken-Magazin

von F. Brademann,

Metzgergasse 7.

Metzgergasse 7.

Eleg. Dam.-Masken bill. zu verl. Nerostraße 36, 2. 941

Damen-Maskenanzug billig zu verleihen Feldstraße 18, 1.

Ein Maskenanzug (Bage) zu verleihen Schwal-
bacherstr. 43, 1 St. 1102

Ein noch neuer Maskenanzug zu verleihen oder zu
verkaufen. Näh. M. Schwalbacherstr. 16, 1 St. 1081

Atlas-Domino zu verleihen Friedrichstraße 45,
Vorderh. 2 Tr. r. 1125

Eleganter Maskenanzug zu verleihen Taunusstraße 2,
Modengeschäft. 1059

Einige schöne Maskenanzüge billig zu verl. Auch ist einer neuer
noch billig abzugeben Mauritiusplatz 7, 2. St. rechts. 1088

Damen-Maskenanzug (Rococo) billig zu verleihen
Steingasse 8, 2 St. r. 1087

Reich. sch. Maskencostüme preiswürb. zu verl. Nerostraße 22, Stb. I.

Clavierstimmer G. Schulze,

Göthestraße 30.

18608

Stimmungen belorgt bestens
W. Michaelis, Weilstr. 14. 22560

Herrenkleider werden unter Garantie angefertigt, getragene sorg-
fältig repariert und gereinigt Reugasse 12. 15450

Herren-Schneider empfiehlt sich außer dem Hause Saal-
str. 26, Vorderhaus 1 Tr.

Schneiderin J. Privatstunden außer dem Hause. Michelsberg 30, 2 St.

Handschuhe

werd. gewaschen u. gefärbt bei Handschuh-
macher **Giov. Scappial**, Michelsberg 2. 1146

Wiesbadener Dünger-Ausfuhr-Gesellschaft.

Bestellungen zur Entleerung der Latrinen-Gruben beliebe man
bei Herrn **E. Stritter**, Kirchgasse 38, machen zu wollen, wo
auch der Tarif zur Einsicht offen liegt. 276

Ofenseker u. -Puzer A. Platz, Dohheimerstr. 20.

Herr Carl Koch, Ingenieur,

f. St. Mannheim und Köln, wird freundl. um
Angabe seiner Adresse ersucht, da Brief nicht angekommen.

E. L. Tübingen.

(H. 7105) 66

Ein Mädchen

von 30 Jahren, lath., mit etwas Vermögen, wünscht mit einem Geschäfts-
manne behufs Verehelichung bekannt zu werden. Dieselbe hat seit dem
18. Jahre ein Spezerei- und Bäckergeschäft geführt. Gest. Offerten unter
E. S. 2 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 1116

Gedenkt der nothleidenden Thiere.

Verkäufe

Drei neue Masken-Anzüge (Polin, Orientalin, Rococo) zu ver-
kaufen Adelhaidstraße 41, Part. r. 1100

Zwei elegante Damen-Masken-Anzüge sind zu verkaufen
Morkstraße 20, 1. 1117

Gespielte guterhaltene Pianinos aus berühmten Fabriken empfiehlt
H. Matthes Jr., Webergasse 4. 21709

Polstermöbel.

Eine gut gearbeitete Garnitur: zwei gr. und vier kl. Sessel, einzelne
Sophas, Sophasitten (Bezüge wählbar) sind sehr billig zu verkaufen bei
Wilh. Bullmann, Tapezirer,

13. Frankenstraße 13. 22008

Zwei kl. Sessel, mit rothbraunem Plüsch überzogen, sowie 1 einschl.
lad. Bettstelle mit Sprungrahmen und Seegrass-Matr., gebraucht, bill.
zu verl. bei **P. Weis**, Morkstraße 6. 785

Schöne Canapes (neu) billig zu verl. Michelsberg 9, 2 St. I. 23068

Kanape fast neu, für die Hälfte des Preises, goldene Damen-Mem-
toir-Uhr 24 Mt., Ueberzieher 8 Mt., sof. abzug. Karlstr. 38, S. D. I. 948

Cassaschrank, ziemlich groß, mit Tresor

sofort billig zu verl. Langgasse 10. 23563

Ein Buffet, 1 Ausziehtisch, 1 Verticow, 1 Divan, 1 Sopha-
tisch, 1 Plüschgarnitur, 1 Schreibisch, 1 Bäckerschrank, 1 Se-
cretär, 2 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode,
2 Nachtsch. 2 complete franz. Betten, Teppiche, 4 Lei-
gemäde, 1 Regulator, 1 Brandkiste, Vorhänge u. dergl.
Adelhaidstraße 35, Part., billig abzugeben. 210

Ein eleganter, fast neuer Krankenstuhl zu verkaufen
Nerostraße 32. 7499

Zwei gut erhaltene Mehrgewagen und eine Rolle Abtheilung
halber billig zu verkaufen Lebrstraße 12. 14118

Neuer eleganter vierfüßiger Schlitten

zu verkaufen. 442

L. Tittes, Jahnstraße 19.

Zwei große Ventilatoren mit Riemenscheiben und Gesänge zu
verkaufen bei **A. Fischer**, Faulbrunnenstraße 5. 12776

Eine Hochhaar-Zupfmachine und 1 Federnreinigung-
Apparat billig zu verkaufen Webergasse 14, 1. 23437

Zwei gebrauchte Herde zu verkaufen Stifstraße 12. 1018

Wühlhässer

von 400 bis 1200 Liter, Fleisch- und
Malzbütten jeder Größe wegen Räumung
billig zu verkaufen Morkstraße 32 bei **Klamp. Müller**.

Schönes Hornfroh ist zu haben Adelhaidstraße 71. 717

Zwei gute, im besten Alter stehende Alderperde stehen wegen Auf-
gabe der Oekonomie zu verkaufen bei
F. W. Schneider, Wiesbadenerstraße 45, Dieblich. 970

Früher Pferdeung zu verl. **H. Wenz**, Langgasse 53. 884

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände!

Für Männer

K. K. ausschl. priv. elektro-metallische Platte,
Med. Dr. Borsodi.

Patentirt in Oesterreich-Ungarn und im Auslande. Prämiirt mit der goldenen Medaille Paris 1889. Prämiirt auf der großen internationalen Ausstellung in Brüssel 1888. Diplomirt von der Société de Médecine de France und anderen wissenschaftlichen Gesellschaften. Prämiirt mit der großen silbernen Medaille auf der internat. hygien. Ausstellung Gent. Goldene Medaille Nizza 1890.

Dr. Borsodi's k. k. priv. elektro-metallische Platte, erprobt und prämiirt, beseitigt Schwächezustände, indem sie selbe die erschöpften Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst sinnreich und das bloße unbemerkbare Tragen am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.

Med. Dr. Borsodi, Wien I., Wallfischgasse No. 8.

Niederlage für Deutschland bei meinem General-Vertreter

B. Rosen, Berlin, Annonierstraße 38.

Ausführliche Broschüren auf Verlangen gratis.

Mittelrheinischer Beamten-Verein, A.-G.

Bahnhofstraße 1.

Nur für Mitglieder:

Feinste Düsseldorfer Liqueure, Rhein- und Bordeauxweine, Champagner, Cigarren, Kaffee, Thee, Chocolate, Reis, Luche, Wollen- und Seidenwaaren u.

23633

Nach der Weihnachts-Saison

verkaufe sämtliche mir noch übrig gebliebenen Wollwaaren zu jedem annehmbaren Preis. Darunter befinden sich: Woll. Tücher, Kopfhüllen, Capuzen, Unterrocke, Kleidchen, Jäckchen, Samaschen, Handschuhe, Strümpfe, Söckchen mit Leib, Unterhosen, Unterjacken, Hemden u. Ferner Hosenträger, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Cravatten, Schürzen, sämtliche Kurzwaaren weit unter Preis. Gold- und Silberlizen für Fastnacht gebe zum Selbstkostenpreis ab.

Die Preise sind theilweise im Schaufenster zu lesen.

675

Wilh. Schiemann, Karlstr. 8.

Musverkauf.

Den Rest meiner Winter-Schuhe

verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

Sommer-Artikel ebenfalls zum und unterm Einkaufspreis.

Auch wird ein Ladenschrank abgegeben.

914

M. Krag, Schwalbacherstraße 25.

Langgasse 9. E. Wagner, Langgasse 9.

Musikalien-Handlung und Leih-Institut.

Pianoforte-Handlung.

(Verkauf und Miete.)

218



Nähmaschinen

aller Systeme,

aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existierenden Verbesserungen empfehle bestens.

Ratenzahlung.

Langjährige Garantie.

E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 8.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

14861

Ladies.

Anglo Oriental Tea Room.

7 Adolf Strasse.

Photographie.

Miniatures auf Elfenbein und Porzellan gemacht. Aufnahmen wie zu jeder anderen Photographie, auch nach Photographie und anderen Bildern.

Zuerkennungsschreiben über Aehnlichkeit und künstlerische Ausführung von Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm I., Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Nassau und vielen anderen hohen Persönlichkeiten. Größere Bilder in Del und Aquarell ausgeführt.

Alle anderen Größen von Photographien in vorzüglicher Ausführung, besondere Mühe verwende ich auf geschmackvolle und vortheilhafte Auffassung, die Aufnahmen, die ich dafür verwende, werden nicht berechnet.

Copien, Vergrößerungen nach Photographien, Zeichnungen, Glasbilder und Daguerreotyps nach neuester Methode.

Otilie Wigand,

Malerin und Photographin Sr. Hoheit des Herzogs von Nassau.
Zaunstraße 27, 1 St.

Madame Edouard's Salon.
Pariser Hüte.

Der Rest der Hüte wird unter dem Preise verkauft, auch französische und englische Luxus-Artikel.

Brüsseler Glacé-Handschuhe.

Prämiirt 1889 mit der goldenen Medaille.
Adolphstrasse 7.

Handarbeiten, Stickereien

jeder Art, aufgezeichnet, angefangen und fertig sowie alle Materialien. Aufzeichnen und Einrichten. Kunststickereien u. kunstgew. Arbeiten.

Victor'sche Kunstanstalt, Verkaufslokal Webergasse

**Gestickte Ball-Kleider, Rüschen, Spitzen
Bänder, Ballajeusen**

empfehl

G. Wallenfels, Langgasse

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS.

Telephon 112.

17 Langgasse 17.

20951

Beginn jederzeit!

Hermann Kerker,
Buchhandlung,
Kirchgasse 27,
27 Kirchgasse, empfiehlt seinen
neu errichteten

Zeitschriften-Verzirkel
zur geeigneten Benutzung.

Abonnement: 30 Zeitschriften 5 Mk., 20 = 4 Mk.
12 = 3 Mk. pro Quartal.
Mappe 1 Mk.

20541

Prompte und courante Bedienung.

Neu errichtet!

Hermann Kerker,

Buchhandlung,

Kirchgasse 27.

Kirchgasse 27.

Deutsche Leih-Bibliothek!

Die Lesegebühren betragen gegen Vorausbezahlung

für	1 Monat	1/2 Jahr	1/2 Jahr	1 Jahr
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
einen Band	1 20	3 25	6 —	11 —
zwei Bände	1 70	4 75	8 50	15 50
drei Bände	2 20	6 —	11 —	20 —
vier Bände	2 70	7 50	13 50	24 50
jeden Band mehr . . .	— 50	1 25	2 50	4 50

Am tageweisen Lesen kostet jeder Band für jeden Tag 10 Pf.
Neues Abonnement für Solche, die nur an einzelnen
Tagen Zeit zum Lesen haben:
„Lesarten“ gültig für 10 beliebige Tage à 1 Band 60 Pf.“

20542

Beginn jederzeit.

Teppiche,

Prima Smyrna, Tournay,
Arminster, Brüssel, Be-
lours etc., abgepaßt alle
Größen, sowie Rollenwaare.

Läuferstoffe.

Möbelstoffe,

jeden Genres.
in Seide, Wolle und Baumwolle.

MENKE & SCHAAF,

Kirchgasse 2b.

Tischdecken.

Portièren,

Divandeen.

Vorhänge,

abgepaßt und am Stück,
crème und lunt,
ganz außerordentliche Aus-
wahl in jeder Preislage.

Schlafdecken.

Reichste Auswahl vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.

23844

Einige complete Schlafzimmer-Einrichtungen sehr preisw.
zu verkaufen Friedrichstraße 13. 17773

Eine fast neue Ladeneinrichtung für Spezereiwaren, ein Eis-
schrank und ein Petroleummesser billig zu verkaufen. 22323
Ph. Brand, Kirchgasse 23.

Sämtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N., 28 Kronaplatz.
Preisliste gratis.

(à 583/3 B.) 10



Die Besten der Welt
für Messing, Kupfer, Nickel,
Blech etc.
In Packeten à 10 und 20, Dosen
à 10 und 25 Pf.

Zu haben bei: **L. Schild,**
Langgasse 3. **Otto Siebert &
Co.,** Marktstraße 12. **H. J.
Viehöver,** Marktstraße 28.
A. Cratz, Langgasse 29. **Ant.
Berling,** Burgstr. 12. **F. R.
Haunschild,** Rheinstraße 17.
Diez & Friedrich, Wilhelm-
straße 38. **Willy Graefe,**
Langgasse 50. **Brodt,** Albrechtstraße 17 a. **Th. Rumpf,** Weber-
gasse 40. **F. Strasburger,** Kirchgasse 12. **Ed. Weygandt,**
Kirchgasse 18. **J. Frey,** Ede Louisen- und Schwalbacherstraße.
E. Moebus, Taunusstraße 25. **A. W. Kuntz,** Schwalbacher-
straße 45 a. **Theod. Leber,** Saalgasse 2. **Walter Brettle,**
Taunus-Drogerie.

Preis: In Packeten zu 10 und 20 Pf., in Blechdosen zu
10 und 25 Pf. 637

Sämmtliche Sorten

Ia Ruhrkohlen,

waggon- und fuhrtenweise, sowie Buchen- und Kiefern-

Scheitholz,

ganz und geschnitten, in jedem Quantum empfiehlt zu billigsten Preisen die
Holz- und Kohlen-Handlung von 18467

Th. Schweissguth, Nerostraße 17.

Ruhrkohlen,

beste stückreiche Waare, per Fuhr 20 Str. über die Stadtwage franco
Haus Wiesbaden gegen Baarzahlung 20 Mark empfiehlt

Dieblich, den 28. October 1890. 20244

Die ächte französische Wäsche frisch angekommen bei 4652
Marzheim, Metzgergasse 20.

Vermiethungen

Geschäftlokale etc.

Weinwirthschaft, in Mitte der Stadt, per 1. April d. J.
P. S. 100 an den Tagbl.-Verlag. 836

Zu vermieten.

Meine **Wegerei,** bestehend aus folgenden Räumen: 1 Laden, 1 Wurst-
küche nebst Keller, Pferdestall u. Heuboden, mit sämmtlichem Inventar,
sowie Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Keller, nebst
Burschenkammer, in welcher Herr **Joh. Gilt,** Wegereimeister dahier,
seit ca. 6 Jahren ein rentables Wegergeschäft betrieben hat, ist per
1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. 1066

Frau Karl Möbus, Wwe., Feldstraße.

Spezerei-Colonial-Material.

Das **Spezerei, Colonial- und Materialwaaren-Geschäft Bleichstraße 15**
ist mit Wohnung auf 1. April 1891 anderweitig zu vermieten. Einem
rührigen Kaufmann ist hier eine lohnende Existenz geboten. Näheres
Helenenstraße 2, 2. St. links. 81

In dem **Reinbau Ecke der Spiegel- und Webergasse** sind ein großer
Laden nach der Spiegelgasse und eine Wohnung im 2. Obergeschoß von
5 Zimmern, Küche und Zubehör nach der Webergasse und Spiegelgasse
auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Spiegelgasse 1, 3. Ober-
geschoß links. 19825

Laden, ein neuer, mit 2 Zimmern, auf 1. April zu vermieten
Taunusstraße 16 bei **Fried. Rohr.** 361

Großes elegantes Laden-Lokal

mit 2 Schaufenstern, Ladenzimmer etc. in einer der frequentesten
Straßen zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 22867

Verlängerte Wellrichstraße eine größere Werkstätte mit oder ohne
Lagerplatz, für jedes Geschäft geeignet, preiswerth zu vermieten. Näh.
Jahnstraße 6, Part. 509

Ein großes schönes Lokal

in bester Lage der Stadt, für jedes größere Geschäft geeignet, zu vermieten.
Näh. zu erfragen in dem Tagbl.-Verlag. 2078

Wohnungen.

Große Burgstraße 13

ist im 3. Stock eine Wohnung: 5 Zimmer, Küche, Mansarden etc.
auf sofort oder 1. April an ruhige Miether abzugeben. 194

Gradenstraße 26, 2. Stock, 3 Zimmer nebst Zubehör auf 1. April
vermieten. Näh. daselbst und Langgasse 40, im Laden. 116

Helenenstraße 5 sind zwei Wohnungen nebst großer Werkstätte
1. April zu vermieten. 40

Kellerstraße ist eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mansarden
zu vermieten. Näh. Webergasse 58, 1. St. rechts. 22

Niedelsberg 10 ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
vermieten. 60

Möblierte Zimmer.

Bleichstraße 14, 1 Tr. 1., fein möbl. Zimmer billig zu verm.
vermieten. Näh. daselbst und Langgasse 40, im Laden. 55

Emserstraße 19 möbl. Zimmer mit Pension, monatl. 55 Pf.
sowie kleines möbl. Zimmer, monatl. 3 Mk., zu vermieten. 92

Faulbrunnstraße 10 ist ein sch. möbliertes Zimmer (event.
2 Betten) auf 1. Februar zu vermieten. 22

Geisbergstraße 26 sind zwei elegant möblierte Zimmer (mit
getheilt) zu vermieten. 226

Hellmündstraße 48, 1 Tr. 1., gut möbl. Zimmer (sep. Eing.) zu verm.
vermieten. Näh. Nerostraße 16, im Laden. 22

Karlstraße 5, Part. 1., ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
vermieten. Näh. Nerostraße 16, im Laden. 22

Konigsstraße 2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. 228

Taunusstraße 45, Sonnenseite, gut möbliertes Zimmer zu verm.
vermieten. Näh. Webergasse 58, 1. St. rechts. 22

Walramstraße 4 möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. 227

Webergasse 3, im Gartenhaus Parterre links, sind zwei möblierte
Zimmer zu vermieten. 22

Schön möblierte Zimmer mit Vorfenster und Porzellanöfen zu ver-
mieten. **H. Wenz,** Langgasse 53. 22

Möblierte Zimmer zu vermieten **Mühlgasse 13,** 2.
Ein, auch zwei möbl. Zimmer zu verm. Näh. Weberg. 41, 2. St. 228

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension z. verm. Bleichstr. 4, 3.
Gut möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten
Langgasse 10, 2. Etage. 173

Gut möbl. Zimmer zu verm. Louisenstraße 43, 2. l.
Ein gut möbliertes Zimmer auf sofort oder später zu ver-
mieten. Näh. Nerostraße 16, im Laden. 22

Möbl. Zimmer ist auf gleich zu vermieten **Nerostraße 29,** 1. St. 113

Ein möbliertes Zimmer zu verm. Drantenstraße 16, 1. St. 212

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Röderstraße 31,** 2. St. 212

Ankünd. junger Mann kann schönes Logis erhalten **Sedanstraße 6,** 3. l. 92

Möbliertes Part.-Zimmer an einen Herrn zu vermieten.
Steingasse 14. 106

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten **Walramstraße 8,** Parterre. 8

Ein möbl. Zimmer zu vermieten **Walramstraße 8,** 2. St. 227

Ein schön möbliertes Zimmer gleich zu vermieten **Walram-
straße 20,** 2. St., **G. Blum.** 22

Ein gut u. schön möbl. Zimmer zu verm. **Webergasse 44,** 2. 226

Schön möbl. Zimmer (m. Kasse 18 Mk.) zu verm. **Webergasse 45,** 2. 226

Möbl. Zimmer zu verm. **Wellrichstraße 3,** Bel-Etage. 226

Ein einfach möbliertes Zimmer zu vermieten **Wellrichstraße 31.** 110

Einf. möbl. Mans. bill. zu vermieten **Germannstraße 17,** Laden. 110

Anst. j. Leute erh. Kost und Logis **Bleichstraße 2,** Hinterh. 1. 22

Ein besserer Arbeiter erh. Kost und Logis **Bleichstraße 37,** Hth. 2. 22

Reinliche Arbeiter erhalten Kost und Logis **Bleichstraße 37,** Hth. 2. 22

Ein besserer Arbeiter kann schönes Logis und Kost erhalten **Helenenstraße
Hinterh. 1/ St. links.** 22

Mädchen, anständige, Stellen suchende, können rein
billig logiren **Metzgergasse 14,** 2. 143

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Zwei unmobilierte Zimmer, in guter Lage, zu vermieten **Weg-
gasse 35,** 1. St. hoch. 228

Zwei schöne unmobilierte Zimmer (sep. Eingang) sofort zu vermieten,
Monat 20 Mark. Näh. im Tagbl.-Verlag. 22

Ein fl. Part.-Zimm. (nach der Straße) zu verm. **Drantenstr. 8.** 22

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Kellerstraße 22 ist ein großer Keller mit Eingang von der Straße
billig zu vermieten. 22

Zwei größere Weinkeller

Saalgasse 36 zu vermieten. Näh. **Nömerbad.** 210

Ein schöner großer Keller, welcher zu jedem Zweck ungehindert gebrau-
tet werden kann, billig zu vermieten **Geisbergstraße 18.** 210

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 14. Januar.)

Adler.	Englischer Hof.
Caspar, Hptm. a. D.	Vogelsang, Dr. Berlin
Platenius, Rent.	Einhorn.
Müller, Decan.	Faust, Maler. Hannover
Forstmann, Stud!	Levitza, Kfm. Diez
Gutjahr, Kfm.	Gellweiler, Kfm. Frankfurt
Dözel, Kfm.	Schäfer, Kfm. Speyer
Meyer, Kfm.	Feiber, Kfm. Frankfurt
Jacobson, Kfm.	Ohls, Kfm. Höhr
Ackermann, Kfm.	Busse, Kfm. Köln
Gelteler, Fbk.	Stein, Kfm. Döbeln
Baer, Kfm.	Fritsche, Kfm. Gotha
Schwitzky, Kfm.	Trost, Kfm. Köln
Rahmer, Kfm.	
Hotel Deutsches Reich.	Zum Erbprinzen.
Manginet, Fr.	Hohmann, Fr. Rheinballen
Wolf, Kfm.	Hager, Kfm. Wermelskirchen
Löwenthal, Kfm. m. Fr.	Weiss, Kfm. Frankfurt
	Preuss, Fr. Erfurt
Kuranstalt Dietenmühle.	Europäischer Hof.
Wiesberg, Arzt m. Fr.	Deibel, Fr. Schloss O.-Steinbach
	Deibel, Gutsb. Schloss O.-Steinbach

Grüner Wald.	Weisser Schwan.
Kirch, Kfm. Frankfurt	Flatau, Kfm. Breslau
Ramspeck, Kfm. Frankfurt	Tannus-Hotel.
Koch, Kfm. Düsseldorf	Dove, 2 Fr. Rent. Berlin
Nassauer Hof.	Cohn, Kfm. Berlin
v. Mass, Gutsbes. m. Fr. Odessa	Dr. Wörner m. Fam. Brüssel
v. Mass, 2 Fr. Odessa	Staufen, Kfm. Wien
Kuranstalt Nerothal.	Winkheyn, Rent. m. Fr. Hamburg
Cohn, Amtsger.-Rath. Berlin	Buben, Kfm. Hamburg
Nonnenhof.	Hotel Weiss.
Bensemer, Kfm. Köln	Trombetta, Kfm. Limburg
Geuter, Kfm. Frankfurt	Dreyfus, Director. Basel
Cellarius, Decan. Battenberg	Fr.-Hot. Stadt Wiesbaden.
Hotel du Nord.	Stift, Dr. m. Fam. Weillbach
v. Starke. Darmstadt	In Privathäusern.
Pfälzer Hof.	Villa Germania.
Christ. Weissel	Kanchine, Fr. Russland.
Hünter, Kfm. Berncastel	Soltikoff, Graf. Russland
Quellenhof.	Villa Speranza.
Stollwech, Fr. Coblenz	v. d. Goes, Fr. Holland
Scriba, Bau-Techn. Darmstadt	Saalgasse 36.
Böer, Kfm. Furth	Kruger, Fr. Mecklenburg
Rhein-Hotel & Dépand.	Wandrack, Fr. Holland
Naumann m. Fr. Cöslin	Allard, Fr. m. Tocht. Düsseldorf
Abel, Rent. Berlin	Fromm, Kfm. Berlin

Die Tochter des Adepten.

Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit.

Von E. Spielmann.

(11. Forts.)

Der Hebräer zog den Streifen aus der Tasche. „Gelobt sei der Jüngling vor dem Herrn!“ sagte er. „Schön ist er wie Salomon, da er warb um Sulamith.“

Susanna hatte kaum die Schriftzüge erblickt, als sie einen lauten Schrei ausstieß.

Die Mutter schrie dies dem Schreien zu, den auch sie — alle über den Inhalt der Worte empfanden.

Auf dem Zettel stand:

„Wenn Ihr sammt Euren Töchtern nicht vor Sonnenaufgang entflieht, so seid Ihr verloren. Man hat Euch als Hexen verflucht. Wählet den Weg durch das Schmalpfädchen am Heidenthore.“ — Und am Rande quer stand noch einmal in großen Zügen: „Filt!“

„Habt Ihr's gelesen, Vater?“ fragte Anna.

Gabriel nickte.

Susanna hatte den Zettel genommen und starrte auf die Schrift. Das war nur von Einem geschrieben, und der war man in ihrer Nähe, im Hause des schrecklichen Magisters! Aber er hatte sie gewarnt. Und sie war doch damals im Borne so unversöhnlich gewesen und hatte ihm zugerufen, er solle sie nicht schonen, wenn er je wieder ihren Pfad kreuze. Hatte ihn die Reue erfasst? Ein eigenthümliches Gefühl durchzog das Herz des Mädchens. Und dann dachte sie wieder an den Traum von vorhin; sie sah ihren ehemaligen Geliebten als Ankläger vor sich hintreten, hörte die Stimme des Richters. Aber wunderbar, sie nahm diese wechselnden Bilder gefaßt in sich auf; sie war ganz ruhig geworden. Als noch alle überwältigt von dem Eindruck der Schreckenskunde rathlos dastanden, war sie es, die zuerst das Wort sprach:

„Nun, wohl an, so müssen wir uns rüsten zur Reise!“

So gut als es in der Eile ging, wurden die nothwendigsten Sachen zusammengerafft und in zwei Bündel gepackt; auch zwei Bücher nahmen die Frauen mit: Bibel und Arzneibuch. Die alte Marthe erklärte ganz entschieden, daß sie im Hause bleiben wolle; sie wollte nicht, was man ihr anhaben sollte. Möchte es doch Gott geben, daß ihre Herrin und die Kinder bald zurückkehren könnten.

Nichtsdestoweniger nahm sie mit einer herzerreißenden Klage Abschied von den Flüchtlingen. Sie sollte dieselben ja wiedersehen, doch unter welchen Umständen! —

Gabriel wußte ein sicheres Versteck. Es war weit, aber man besah doch die Zuversicht, daß man dort ruhig den weiteren Verlauf der Dinge abwarten könne. Die Frauen sollten nur voraus rücken; er wolle dann nachkommen, meinte er.

So fertigte man denn die Drei ab, die ohne Aufsehen das

Haus verließen und durch das Pförtchen am Heidenthore auch ungesehen aus der Stadt kamen. — — —

Bartholomäus Wicht war bis zum Morgengrauen bei dem Magister verblieben. Eine gewaltige innere Unruhe hatte sich des Letzteren bemächtigt, die er kaum verbergen konnte. Wicht bemerkte das natürlich; aber er schrieb die Erregung dem Thema zu, das sie behandelten. Selbstverständlich betraf die Unterredung den „Hexenunflath“ wie der Commissarius die unglücklichen Wesen, die er dem Verderben weihte, nannte. Der Magister wußte ihm die Haupttheze nachhaftig zu machen, die schon tagelang verdächtige Tränke bereite und austheile. So zogen also bei dem geplanten Verderben der Wittwe Schramm beide Männer an demselben Seile.

„Und wenn sie bloß den Trank gekocht hätte, sollte sie ihrem Verderben nicht entgehen,“ sagte der Eiferer.

Also war's abgemacht im Bunde des Fanatismus und der Bosheit.

„Du wirst morgen vor allem Volke Deine Worte wiederholen, Marfil!“ sagte Wicht im Abgehen.

Sobald der Pfarrer hinaus war, stürzte sich der Alchymist in das dunfle Gemach. Ein Schrei der Wuth kam von seinen Lippen. Gabriel war verschwunden.

Berthold, der noch nie den Magister auf seinem Zimmer gesehen hatte, machte große Augen, als der Letztere aufgeregt zu ihm hereinstürzte. „Wo ist Gabriel?“ rief Marfilus.

„Gabriel?“ — heuchelte der Jüngling erstaunt. „Habe ich ihn Euch doch in's Zimmer gebracht.“

„Er ist fort, entwischt. Es kam später Besuch, da sperrte ich ihn in's Nebencabinet. Er ist fort!“

„Ich habe die Thüre des Cabinetes fest geschlossen, Meister,“ sagte der Jüngling.

„Wie soll er aber entkommen sein?“

„Kann ihn der Teufel nicht am Schopfe hinausgeführt haben?“

Der kleine Mann blickte seinen Schüler fest an; aber kein Zug in dessen Gesicht verrieth die Lüge.

„Esel!“ hätte der Wildempörte beinahe ausgerufen. Er bezwang sich indeß und beschloß der Sache genauer nachzuforschen.

„Ihr werdet mich den Fall doch nicht wieder entgelten lassen?“ fragte Berthold.

„Was willst Du?“ war die mürrische Antwort.

„Ihr versprach, mich das Geheimniß der weisen Tinctur zu lehren, sobald ich Euch den Juden in die Hand gäbe.“

„Versprach ich das?“

„Ihr habt es sogar geschworen.“

Ein spöttisches Lachen kam von den Lippen des kleinen Mannes. „Man sieht sich vor, Leichtgläubiger,“ rief er. „Ich habe mit dem linken Fuße den Drufensfuß hinter mir ausgeschlagen. Der Schwur gilt nichts.“

„Dann habt Ihr mich also zum zweiten Male schändlich betrogen?“ rief der Jüngling entrüstet. „Dann verlasse ich Euren Dienst mit dem heutigen Tage. Ihr mögt Euch nach einem anderen Famulus umsehen.“

Der Alchymist schien sich zu besinnen.

„Gut,“ sagte er zögernd, als er merkte, daß der Entschluß des Jünglings feststand. „Lauf denn hin, Du Trozkopf, der es nicht begreifen kann, daß man das, was man durch die Arbeit langer Jahre mühsam erworben hat, nicht dem ersten besten Milchbart, den man kaum kennt, in die Ohren hängt. Mit Dir hatte ich Großes vor; Du solltest der Erbe meiner Wissenschaften werden. Nun hast Du's verschert. Geh!“

Damit drehte er sich um und ließ Berthold stehen in der Erwartung, derselbe werde ihm reuig zu Füßen fallen. Aber dieser verließ ohne ein Wort zu sagen das Gemach. In seinem Zimmer packte er die wenigen Habseligkeiten zusammen, die er hatte und dachte darüber nach, was er wohl beginnen sollte. Nach Hause zurückkehren wollte er nicht; er fürchtete, sein strenger Vater würde ihn hart anlassen, weil er gegen dessen Willen dem Alchymisten gefolgt war. Auch wollte er noch so lange in Wiesbaden bleiben, bis er wußte, was aus Susanna und ihren Angehörigen geworden war. Jetzt freute es ihn, daß er sie der Gewalt des unheimlichen Marsilius entrückt hatte; hoffentlich waren sie entkommen. Sein nächster Gedanke war, bei dem Alchymisten in der Goldgasse als Famulus einzutreten; doch fürchtete er nicht ohne Grund, daß man ihn nicht aufnehmen würde, da er bei Marsilius gewesen. Dann dachte er an die gräflichen Soldner. Sollte er in deren Reihen eintreten? Aber als Gemeiner wollte er das nicht, und eine Locotenentstelle zu erkaufen, dazu hatte er kein Geld. Endlich fiel ihm der Commissarius Wicht ein; der konnte ihm vielleicht helfen, an ihn wollte er sich wenden. Er packte also seinen Kasten, schnallte ihn um und ging die Treppe hinab.

Er wußte nicht, daß er sich freiwillig aus einer schlimmen dämonischen Gewalt in eine viel dämonischere begab — in sein Verderben. — — —

Im Gegensatz zu all' den vorhergegangenen Tagen war es an diesem Morgen in Wiesbaden ziemlich lebhaft. Am letzten Abend war bekannt geworden, daß nur drei Leute an der Pest gestorben seien, während man sonst mehrere Male an zwanzig verzeichnete. Darüber gab es gewiß zu schwätzen, und sobald die ehrsamten Bürger einigermaßen die Scheu vor der Ansteckung durch Zusammenkünfte überwunden hatten, ging auch das Gerede los.

Aber auch ein anderes Gerücht lief von Mund zu Munde. Man wußte, daß Bartholomäus Wicht heimlich von Idstein gekommen war, zu welchem Zwecke, konnte leicht errathen werden. Seltsamer Weise aber — oder soll man gegenheilig denken — fühlten sich die Wiesbadener von der „Mission“ wenig erbaut. Sie rotheten sich allen Ernstes um die Mauritiuskirche, um dem Commissarius den Eintritt in dieselbe zu verwehren, da es hieß, er wolle predigen.

„Was hat man ihn überhaupt hereingelassen!“ rief der Färber Benz, der als „kein Guter“ bekannt war, d. h. als Einer, mit dem nicht gut Kirshen essen war, wenn ihm oder der Bürgerschaft Unrecht geschah.

„Er hat dem Thorwart einen Brief vom Serenissimus vorgezeigt.“

„Bah, der Wart am Heidenthore kann ja gar nit lesen.“

„Dum hat er's ihm erst recht geglaubt,“ meinte der Lohgerber Krug.

„Warum schleicht er sich wie ein Dieb in der Nacht ein?“

„Weil er mit dem Bösen im Bunde ist!“ polterte Benz.

„Sch! —“ warnte Einer aus der Menge, „sagt das nit zu laut, es könnte Euch doch übel zu stehen kommen.“

„Wenn der Herr Oberamtmann, die Schöffengemeister und vier Wohlweise gegen den gräflichen Beschluß protestirten, dann glauben also auch noch andere Leute daran, daß der Wicht hier überflüssig ist.“

„Woher wißt Ihr das, Benz?“

„Von meinem Schwager, der im Rathe sitzt; er ist mit den Protestirenden.“

Da bekamen die „Ehrsamten“ mehr Muth.

„Wir können ihm nun zwar nit wehren,“ meinte Benz, „hier zu reden. Aber daß er ein Herengericht hier einsetze, leiden wir nicht, nit wahr?“

„Nein, nein!“ rief's aus dem Hausen.

Aber der Färber war damit nicht zufrieden. „Reden soll auch nit!“ sagte er. „Wir werden's zu verhüten wissen.“ Benz blinkte er dem Gerber zu, und der nickte. Die Beiden bekamen sich jedenfalls im Einverständnisse.

Man redete noch hin und her — plötzlich fingen die Glocken auf St. Mauritius an zu läuten, sogar die große.

Es dauerte nicht lange, so war die ganze Gasse sammt den Kirchhöfen von vielen Menschen gefüllt, die sich die Ursache des Läutens nicht erklären konnten. Bald aber wußte es ein Jeder, der Pfarrer Wicht sollte predigen.

Die Bürger Krug und Benz hatten sich entfernt; die Menschen standen und harrte der Dinge, die da kommen sollten. Mehr und mehr Leute kamen herzu, Männer und Frauen. Die alten Prediger auf dem Kirchhofe schüttelten die Häupter. Seit den alten Tagen, die auf dem Gottesacker abgehalten wurden, hatten sie eine solche Ansammlung von Volk nicht gesehen.

Endlich lief ein Geräusch durch die Reihen der Wartenden. „Da kommt er!“

Um die Ecke der Krämergasse bog eben ein feierlicher Mann in seiner Spitze schritt zwischen den beiden Stadtpfarrern Krug und Andreas Brufener die hohe Gestalt Bartholomäus Wicht's. Die drei Geistlichen hatten große Amtstracht angezogen. Wicht trug die Bibel, er sah finster aus; neben ihm ging ein Mann mit einem viel freundlicheren Blick, er neigte das Haupt nach der Seite. Brufener blickte ängstlich d'rein. Dann folgten der Hauptmann, der Oberamtmann und der Stadtschultheiß und hinter die übrigen Rathsherren. Hinter dem Zuge ging ein Pikeniere. Sowie die Soldner die dicke Menge erblickten, schwenkten die Hälfte derselben rechts und links aus und setzten sich an die Spitze. „Was wollen die Soldknechte?“ flüsterte Einer aus den Leuten.

„Still doch!“ hieß es.

In dem Augenblicke, als der Zug dem Kirchhofsthor nahe rückte rechts und links unter den Linden eine Reihe derber Färber und Gerbergesellen mit Hebestangen und Mistbäumen auf, gefolgt von den Meistern Krug und Benz. Sie stellten sich so, daß den Eingang zur Mauritiuskirche sperrten.

Die Glocken läuteten weiter.

„Was soll mir das?“ rief Wicht mit seiner rollenden Donnerstimme, als er die Knechte bemerkte. Doch es wurde ihm keine Antwort.

Der Gewaltige winkte den Pikenieren, auf die Seite zu treten und schritt mit seinen Begleitern durch das Thor. Immer blieb Alles unbeweglich.

Bartholomäus Wicht war nicht furchtsam.

Er schritt auf die starrende Reihe zu und schaute die stehenden mit einem jener Blicke an, die schon Hunderte erzittern machen. So bebte auch hier Mancher von den besten festen Gesellen.

„Gebt Raum!“ rief er, und schon wichen die ihm zunächst stehenden schon zur Seite. Da stellten sich die Meister Krug und Benz dem Pfarrer in den Weg, als er eben die Hand an die Thürklinke gelegt hatte.

„Halt!“

Einen Augenblick hörte man nichts als den Klang der Glocken. Plötzlich verstummten diese, eine nach der andern.

„Hochwürdiger Herr!“ rief Krug, „wenn Ihr reden wollt in Gottes Namen, hier draußen soll's Euch nicht verwehrt sein, aber in unsere Kirche gelangt Ihr nicht. Fügt Euch gut und denkt nicht daran, Gewalt zu gebrauchen. Ich sage Euch, Ihr würdet alle Schuld auf Euer Haupt nehmen müssen, wenn unsere Leute den Soldnern die Stangen unsanft zwischen die Schultern zu legen gezwungen wären.“

Man war damals umständlich höflich auch in trüblichen Augenblicken.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten-Beilage Wiesbadener Tagblatt

No. 12.

Donnerstag, den 15. Januar

1891.

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute in der

1. Beilage: **Die Tochter des Adepten.** Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit. Von C. Spielmann.
(11. Fortsetzung.)

Locales und Provinzielles.

(Der Ausdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur unter deutlicher Quellenangabe gestattet.)

o Tagesordnung für die heutige Sitzung des Gemeinderaths: 1) Genehmigung von Rechnungen; 2) Genehmigung von Dienstverträgen; 3) Begutachtung eines Schank-Concessionsgesuches; 4) Antrag des „Vereins der Bier- und Wein-Verseuerungs-Vereins“ betreffend die Anlage zweier Waldpromenadenwege; 5) Bericht der Accise- und Polizei-Commission, betreffend den Entwurf zu einer Polizei-Verordnung über den Verkauf von Kurz- und Kindermisch; 6) Beilufassung auf eine Beschwerde des Vereins hiesiger Gast- und Schenkwirthe, betreffend die Luftbarkeitssteuer; 7) Begutachtung von Bau-entwürfen; 8) Vergebung von Arbeiten und Lieferungen; 9) Gesuche und Anträge verschiedenen Inhaltes.

o Personal-Nachrichten. Herrn Regierungs-, Schul- und Con-
sultationsrath Risch dahier ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath
entzogen worden. — An Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn
Dr. Genth ist Herr Dr. Schmelz, Wellstrasse 5 wohnhaft, zum
Bau- und Stadtbaumeister ernannt worden. — Es dürfte vielen unserer Leser nicht
bekannt sein, daß der Präsident der Handelskammer, Herr Rudolph
Schöpp, der Vorsitzende des Wein-Congresses, ein Sohn des in Biedrich
verstorbenen herzoglich Nassauischen Oberkellereimeisters, Hofkammerrath Schöpp
ist, der sich große Verdienste um die Weincultur erworben und nicht wenig
zum Renommée der Rheingauer Weine und speziell der Nassauischen Cabinets-
weine beigetragen hat.

o Stadt-Ausschuß-Sitzung vom 14. Januar unter dem Vor-
sitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. von Jbell. Beisitzer: Herren Stadt-
rathlicher Beckel und Wagemann. — Den ersten Gegenstand der Ver-
handlung bildete das wiederholte Gesuch des Herrn Anton Maas um
eine Concession zum unbeschränkten Schankwirtschaftsbetrieb in dem Hause
Wellstrasse 3. Ein früheres ähnliches Gesuch des H. Maas ist von Polizei- und
Gemeindebehörde übereinstimmend auf Ablehnung begutachtet worden und
war aus Gründen, welche in der Verdon des Geschäftsführers gefunden
wurden. Die späteren Gesuche der Ehefrau und des Sohnes des H.
Maas aus gleichem Grunde abschlägig beschieden. Auch das wiederholte
Gesuch des H. Maas wurde von der Polizeibehörde und dem Gemeinde-
rath auf Ablehnung begutachtet. Gegen diesen ablehnenden Bescheid richtet
sich nunmehr die zur Verhandlung stehende Klage. Der Stadt-Ausschuß ge-
langte nach eingehender Beratung nunmehr zu der Auffassung, daß die von der
Polizei gegen den Kläger eingewendeten Thatsachen nicht genügen, um das Ge-
such abzulehnen, schon mit Rücksicht darauf, daß dieselben weniger dem
Kläger als der Ehefrau zur Last fallen, auch schon eine lange Reihe
von Jahren darüber hingegangen sind, ohne daß neue ähnliche Klagen
gegen die Eheleute M. laut geworden sind. Aus diesen Gründen wurde
dem Kläger die Concession zum Wirtschaftsbetrieb mit Ausschluß des Aus-
schanks von Branntwein erteilt. — Das Gesuch des Colonialwaaren-
und Delicatessenhändlers Herrn A. G. Kames, Karlstrasse 2, auf Con-
cession zum flaschenweisen Verkauf von Spirituosen, ist vom Gemeinderath
auf Genehmigung begutachtet worden, mußte aber bei dem Widerspruche
der Polizeibehörde, welche die Bedürfnisfrage verneinte, durch Vor-
sitz des Stadt-Ausschusses abschlägig beschieden werden. Auf
den gegen diesen ablehnenden Bescheid gerichtete Klage des
H. Kames gewann der Stadt-Ausschuß die Ueberzeugung, daß nach
dem Charakter und der Ausdehnung des klägerischen Geschäftes
der Bedürfnis für den Verkauf von Spirituosen in versiegelten
oder verpackten Flaschen angenommen und deshalb die nachgesuchte
Concession erteilt werden mußte. — Schließlich gelangte die Gewerbe-
kammer des Kaufmanns Herrn Klaes wegen Verweigerung der
Concession zum Verkaufe von Spirituosen in versiegelten oder verpackten

Flaschen, sowie zum Kleinhandel mit Branntwein über die Straße in
dem neu eingerichteten Ladengeschäfte Moritzstrasse 37 zur Verhandlung.
Während der Stadt-Ausschuß das Bedürfnis für den Kleinhandel über
die Straße nicht anerkennen vermochte und den diesbezüglichen Antrag
ablehnte, wurde das Bedürfnis für den Verkauf in verschlossenen Flaschen
anerkannt und dem Kläger die Concession hierzu erteilt.

o Zurhaus. Infolge der heute Donnerstag Abend stattfindenden
Quartett-Soirée fällt das Nachmittags-Concert aus. Das Programm
des Quartett-Abends lautet: Quartett für zwei Violinen, Viola und
Violoncell in C-dur von Karl Ditters von Dittersdorf; Trio für Piano-
forte, Violine und Violoncell in F-dur, op. 42 von Felix B. Gade
und Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell in F-dur von
Beethoven.

o Vom warmen Ofen jetzt zu erzählen, das ist ordentlich er-
quickend. Und daher werden folgende Bemerkungen einer Hausfrau über
diesen winterlichen Freund willkommen sein. Nächst der Lampe, welche
die finsternen Winterabende freundlich erhellt, spielt unser Stubenofen jetzt
eine Hauptrolle. Von ihm aus verbreitet sich die lebenswärmende Wärme
und erquickt uns, wenn wir nach Hause zurückkehren. Von ihm aus duften
uns die Wohlgerüche des Kaffees und die gebratenen Vorsdorfer Äpfel
entgegen und um ihn gruppirt sich Abends die ganze Familie in traulichem
Gespräch. Dunkelgefärbte Decken mit matter Oberfläche strahlen die
Wärme schneller aus als diejenigen, welche eine glänzende polirte weiße
Außenfläche haben. Will man deshalb einen Ofen haben, der recht rasch
ein Zimmer erwärmt, so eignet sich hierzu ein mattschwarzer eiserner Ofen
am besten. Wünscht man dagegen einen Ofen, der zwar nur langsam
heizt, die Wärme aber auch so allmählicher und gleichmäßiger verbreitet
und desto längere Zeit wärmt, so ist hierzu ein aus Steinen oder ge-
brannten Kacheln gebauter Ofen am besten, dessen weiße Außenfläche glaci-
ert ist. Die sogenannten Berliner Kachelöfen sind wegen der letztgenannten
Eigenschaft besonders bekannt und beliebt geworden. Haben sie früh
eine tüchtige Quantität Brennmaterial erhalten, so verbreiten sie dann
während des ganzen Tages die erforderliche Wärme. Da durch das Ein-
heizen auch die Wände und die Möbel des Zimmers Wärme erhalten
und ihrerseits wieder ausstrahlen, so ist es ein großer Unterschied, ob wir
uns in einem Zimmer befinden, das alltäglich geheizt worden ist, oder in
einem solchen, das längere Zeit kalt gestanden und erst kürzlich geheizt
worden ist. In letzterem wird es uns weniger behaglich sein, denn von
der einen Seite strahlt der Ofen seine Gluth aus, von den übrigen Seiten
her dringen hundert Ströme von Kälte auf uns ein. Undurchsichtige
Körper halten die Lichtstrahlen auf, — in ähnlicher Weise halten auch
viele Körper die Wärmestrahlen zurück. Die Luft, welche die Wärme
nur sehr schwer mittheilt, läßt dagegen die Wärmestrahlen sehr leicht hin-
durch. Ein eiserner Ofenschirm, der hingegen die mitgetheilte Wärme
schnell befördert, hält die Wärmestrahlen erfolgreich zurück. Schränke,
Commodes, Sophas und ähnliche Möbel, die der bewegten Luft vielleicht
hinreichend erlauben, an die Wand zu dringen, wenn sie nicht dicht an-
gelehnt sind, halten die Wärmestrahlen doch zurück und führen deshalb
kalte Stellen des Zimmers herbei, an denen sich im Winter leicht Feuchtig-
keit ansetzt. Auf ähnliche Weise wirken auch schon Rouleaux, Fenster-
vorhänge und Vorhänge. Bei 14—15 Grad des achzigtheiligen Thermo-
meters fühlen wir uns im Wohnzimmer gewöhnlich am behaglichsten; es
gibt freilich auch Leute, denen es im Winter nur wohl ist, wenn sie
18—22 Grad Wärme durch den Ofen erzeugt haben.

o Die Kälte hat jetzt ein wenig nachgelassen und in den Mittags-
stunden speziell macht die Sonne ihre Wirkung geltend; von allen Dächern
träufelt es und in den Straßen wader man im „Nass“. Hat aber die
Sonne den Rücken gekehrt, schnell macht der Frost sich breit und bald
hat er Alles in Glätteis verwandelt. Offenbar kehrt die strenge
Kälte nicht wieder und es thaut auf und giebt wieder Arbeit für unsere
Bau- u. Handwerker, was gewiß zu wünschen ist. Die Schlittschuhläufer
sind übrigens ergrimmt, daß sie wahrscheinlich nicht das Vergnügen haben
werden, bei Biedrich über den Rhein zu klettern und drüber auf der
„Bachschleife“ herumzukugeln, wie Anno dazumal, als man „Eis-Voll-
feste“ mit Carronells, Warmen-Wein-Buden u. veranlassen konnte.

o Diebstahl. Am Dienstag wurden in der Adolfsallee wieder
mehrere Kleingeldstücke von den Thüren entwendet. — Ein Wirthslocal
in der Ludwigstrasse wurde nach Feierabend von Dieben heimgesucht. Da
ein Fenster zu dem Locale nicht richtig geschlossen war, hatten dieselben
bequemen Zutritt. Anger Wein, Cigarren und Schnaps wurde auch ein

Sackrock mitgenommen. — Aus der Kasse eines Badens in der Helenenstraße wurde ein Betrag von 11 Mk. gestohlen. Der mutmaßliche Dieb ist ein junger Burche, welcher den durch die elektrische Thürklingel herbeigerufenen Ladeninhaber mit der Frage, ob er sein Holz zu zerhacken habe, über den eigentlichen Zweck seiner Anwesenheit hinwegtäuschte. Den Diebstahl bemerkte der Bestohlene erst, nachdem sich der Dieb entfernt.

— **Kleine Notizen.** Herr Hofmeister J. H. Heimerding war der letzte Todte, der am 1. d. M. auf dem nunmehr geschlossenen israelitischen Friedhofe auf der schönen Aussicht zur ewigen Ruhe bestatet wurde. Der erste, der auf dem neuen Bestattungsorte beerdigt wurde, war Herr Dr. med. Julius Pauly. — Am vorigen Freitag wurden zwölf und am Montag zehn österreichische Ochsen in das hiesige Schlachthaus vom Viehhändler Heister geliefert und daselbst geschlachtet. Das Fleisch der prächtigen und gut gemästeten Thiere wird als ganz vorzüglich geschätzt. — Wie uns mitgeteilt wird, kann die Eisbahn im Nerothal bei dieser Temperatur fortwährend befahren werden. Die Bahn wird täglich mehrere Male gereinigt und ist durch die letzte Ueberlieferung ausgezeichnet im Stande.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Allgemeine Vorwärts- und Sparkassen-Verein“ wird am 1. Oct. d. J. sein Geschäftslocal von Schützenhofstraße 3 nach den Entresolräumen des mittleren Neubaus am Mauritiusplatz verlegen.

* Der Verein für volkverständliche Gesundheitspflege hält Freitag, den 16. d. M., Abends 8½ Uhr, im kleinen Saale des Hotel „Schützenhof“ seine Jahresversammlung ab, wozu nur die Mitglieder Zutritt haben.

* Die „Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen C. G.“ und die „Frauen-Erwerbskassen“ halten heute Donnerstag, Abends 8½ Uhr beginnend, im großen Saale des „Evangelischen Vereinshauses“ ihre erste diesjährige Generalversammlung ab. Da Berichte über die Ergebnisse des Jahres 1890 erstattet und die Wahlen zum Vorstand und Verwaltungsausschuss vorgenommen werden, ist lebhafter Besuch seitens der stimmberechtigten Mitglieder wohl zu erwarten.

* Die „Alten Plattköpfe“, welche seit 8 Jahren im „Niederwald“ tagen, hielten am vergangenen Sonntag daselbst ihre erste carnevalistische Sitzung ab, welche bei dichtbesetztem Local in vorzüglicher Weise verlief. Nach Eingang des Comités verlas der große Secretär F. D. sein mit Humor verfaßtes Jahresprotocoll, welches reichen Beifall fand. Vorträge und Duette wechselten nacheinander ab, wobei sich die Herren Fr. St., A. B. und F. D. besonders auszeichneten. Die nächste Sitzung findet Sonntag, den 18. d. M., im „Niederwald“ statt.

Stimmen aus dem Publikum.

* Wer da meint, daß der Husten nicht zu den ansteckenden Krankheiten gehört, braucht jetzt nur einmal in eine Theatervorstellung, in ein Concert oder einen Vortrag zu gehen, um sich davon zu überzeugen, daß ein einzelner Husten in wenigen Minuten ein ganzes Meer von krächzenden hervordringt. Jeder versucht nämlich, so gut oder so schlecht es geht, seinen Hustenanfall zu unterdrücken, hält's dann aber Eimer daraus nicht mehr aus, nun dann glauben sich auch alle Anderen sehr bald berechtigt, darauf los husten zu können. Freilich giebt es auch Rücksichtsvolle, die sich sagen, sie haben kein Recht, sich störend in jede Unterhaltung zu drängen, durch Erstickungsanfälle die Gesellschaft zu stören, das Vergnügen der Anderen erheblich zu beeinträchtigen. Und diese Erwägung ist richtig, und gerade weil sie selbstverständlich ist, sollte man meinen, es läßt sie Jeder. Das ist aber keineswegs der Fall. In dem Theater entspinnt sich jetzt zwischen den Sprechenden auf der Bühne und den Zuhörern im Parkett ein Wettkampf, wer von ihnen sich vernünftlicher machen kann und lieber, die Zuhörer behalten fast immer Recht, denn ihrer sind viele gegen einen. Die Sentimentale des Stückes haucht eben elegisch ihren Schmerz aus. Diesen Moment, der die gespannteste Aufmerksamkeit erheischt, hat sich ein Störenfried ausgesucht, um sich zu räuspert. Und damit hat er das Signal gegeben. In einem Duzend Keulen hängt es an zu jucken, zu fragen, zu zwicken. Von überall her schallt bald sehr vernünftig, und keiner der Zuhörer läßt sich stören durch die wüthenden Blicke der daneben Sitzenden. Aber das gleichgültig dreinschauende Auge der Zuhörer scheint zu antworten: „Was wollt ihr denn von mir? Kann ich dafür, daß ich husten muß?“ Gewiß, verehrter Theaterbesucher. Für das Geld, das Du für Deinen Platz entrichtest, hast Du nicht das Recht gefaßt, auch den Anderen das Vergnügen stören zu dürfen. Andere aber sind in das Theater gekommen, um die Künstler, nicht Dich zu hören. Also Rücksicht üben gegen Andere, wenn man nicht selbst ein anderes Mal die Unannehmlichkeiten dieser Rücksichtslosigkeit kosten will.

b Wiesbaden, 18. Jan. (Vollbahn Frankfurt a. M. — Münster i. W.) Das Bedürfnis einer directen kürzeren, von beiden Rheinuferbahnen unabhängigen Vollbahn von Frankfurt a. M. nach Westfalen und Münster, dem Stammquartier des VII. Armeekorps, macht sich gewerblich und militärisch immer dringender geltend, und dieses hochwichtige Project ist wohl werth, im Interesse von Industrie und Verkehr im Allgemeinen, und unseres Regierungsbezirks im Besonderen, etwas näher erörtert zu werden. Es giebt von Bremen, Wilhelmshafen, Oldenburg zc., Nordwestdeutschland und Holland nach Frankfurt a. M., Süddeutschland, Schweiz und Italien zwei Eisenbahntrassen: a. Münster-Banne-Glin-Mainz-Frankfurt a. M., b. Münster-Hamm-Siegen-Pegdorf-Wiesbaden-Frankfurt. Diese letztere Route ist schon jetzt räumlich die nächste (34½ Kilometer mit Fahrzeit ohne Aufenthalt 9 Stunden), wird aber der vielen schlechten Anschlüsse halber sehr selten benutzt. Eine Abkürzung auf rund 200 Kilometer bei 5 Stunden Fahrzeit kann jedoch durch Anbau folgender im Vorschlag gebrachten 4 Theilstrecken erfolgen:

1) von Münster-Siltrup über Aischeberg, Capelle, Werun, Camen nach Fröndenberg. Der Ausbau einer Secundärbahn zwischen Fröndenberg ist bereits im Frühjahr genehmigt; es würde eine Vergrößerung der Baustraße stattfinden, wenn solche noch gleich in der Vollbahn verwandelt würde. 2) Von Fröndenberg bezw. Wenden, wo die vorhandene als Vollbahn ausgebauten Secundärbahn münden werden kann, und weiter durch das Dönnethal über Balve nach Hamm (Kreuzungspunkt der Hagen-Sieger Bahn). 3) Von Siegen nach Haiger, Dillenburg oder Weimar, und von da 4) nach Buzbach bezw. Homburg v. d. S. behufs Anschluß an die bestehenden Bahnen nach Frankfurt a. M. Die befahrenen Strecken der bereits vorhandenen Eisenbahnen betragen rund 155 Kilometer, nach Fröndenberg etwa 145 Kilometer zu bauen übrig bleiben, um Frankfurt und die Niederländer auf dem kürzesten Schienenwege mit der rheinischen Industrie und dem Rhein-Ems-Weiser-Canal zu verbinden. Die Möglichkeit dieser Vollbahnen ist keineswegs zu bestreiten, und weiteren Vorteilen für Industrie, Handel, Land- und Forstwirtschaft sind mannigfaltig. Besonders für das Lahn- und Dillthal ist eine kleinste Wegeabkürzung von höchster Wichtigkeit zur Ausfuhr von Eisenstein und Kohlen in das rheinisch-westfälische Industriegebiet, der Wasserweg zur Zeit der guten Schifffahrt benutzt werden kann. Andererseits würden auch mittelst dieser abgekürzten Strecke Kohlen Coaks wesentlich billiger aus dem Sieger- und Emischer Kohlenrevier zogen werden können. Eine Veranlagung von Eisenbahn-Interessen für genannte Strecke mit Schnellzugbetrieb hat bereits in Hagen gefunden und war außerordentlich zahlreich von Vertretern der industriellen, der Handelskammern, Städte und Kreise aus Westfalen und Nassau besucht. Eine entsprechende Vorlage wird den Herren Ministern vorgelegt werden.

— **Biebrich, 13. Jan.** Se. Hoheit der Großherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau, hat Herrn Conditor Karl Machenheimer, Besitzer des „Hotel Nassau“ hier, zum Hoflieferanten ernannt.

— **Biebrich, 14. Jan.** Der Rhein steht bis diesseits des Schindlers steiner Hafens und trieb heute früh am diesseitigen Ufer, vom Rhein dahin geweht, ziemlich viel Eis. Der Rheinarms zwischen der Rhein- und Angelfheimer An, die sogenannte „Wachschleiche“ ist fast zugeseilt. — Gestern Abend fand im Schaubhause Locale eine Versammlung der Bürger-Ausschuss-Mitgliedern und sonstigen Interessenten wegen der Stützordnung statt. Es wurde beschlossen, nach der Wiesbadener Eingabe eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten und dieselbe den hiesigen Einwohnern zur Unterschrift in Circulation zu setzen. Auch bei der geirrigten Holzverfeuerung im hiesigen Gemeinderath wurden gute Preise erzielt.

— **Niederwalluf, 14. Jan.** Infolge der großen Eismassen, die dieser Tage der Rhein trieb, hat er sich hier selbst seit gestern bereits dreimal gestellt, brach jedoch nach den beiden ersten Malen wieder durch. Am Abend hat er sich nun adernals gestellt und man fürchtet jetzt schon, daß er Halt machen möchte und uns vielleicht gar einen Winter, den von 1879/80, brächte. Das Wasser ist bereits über 1 Meter gestiegen und hat mächtige Eisblöcke an das Ufer getrieben.

* **St. Goarshausen, 14. Jan.** Wie bekannt, ist durch die Staunung oberhalb der Loreley, unterhalb letzterer, speziell aber an der Bank ein solch kleiner Wasserstand vorhanden, wie er kaum alle 10 Jahre einmal vorkommen dürfte. Die Einengung des Fahrwassers durch den Hafendamm St. Goarshausen bedingte eine Verbreiterung des Fahrwassers an dieser Stelle. Theils ist dieselbe bereits durch Baggerung des Schwarzesgrundes geschehen, theils wird sie durch Sprengung an der Bank, wo sich die Felsenpartien bis zu 40 Meter ins Flußbett erheben, bewerkstelligt. Diese Felsenpartien, die bei gewöhnlichem Wasserstande fast sämtlich überflutet sind, liegen gegenwärtig größten Theils trocken. Es ist deshalb möglich, diese Arbeiten, die nur mittelst schwimmender Bohrer und Sprengmaschine vorgenommen werden können, jetzt trocken Fußes per Hand auszuführen. Während der Wegsperrung eines Cubikmeter Fels (im Wasser) an dieser Stelle 50 Mk. kosten würde, wird es durch den kleinen Wasserstand möglich, selben für ca. 10 Mk. zu fördern. Es wird aus diesem Grund auch Seiten der Strombau-Verwaltung, die Arbeit mit aller Macht und zu Gebote stehenden Mitteln betrieben. Drei Arbeiterbrigaden von je 100 Mann, die sich alle 8 Stunden ablösen, sind unter Leitung des Regimentsbauemeisters Herrn Greve und vieler Unterbeamten Tag und Nacht thätig beim Bohren, Sprengen und Wegschaffen der gelbsten Felsen. Da die Felsenpartie nicht vollständig homogen, sondern mit Erd- und Schichten durchsetzt ist, wird die Sprengung mit Dynamit vorgenommen und zur Verstärkung der Sprengkraft des Dynamits die Bohrdröhlwänden versehen. Neuerdings werden dieselben sogar mit Glycerin ausgefüllt, welches den Rußeffekt noch bedeutend verstärken soll. einzigen Tagen hat man auch mit der Aufstellung einer Dampfmaschine, welche auf Seilen verfahren werden kann, begonnen. Locomobile hierzu ist bereits an Ort und Stelle angelangt und wird mit derselben die ersten Bohrdröhl, welche einen Durchmesser von 300 Meter aufweisen, geschlagen werden. Diese Betriebsweise soll es ermöglichen, täglich bis 40 Cubikmeter Felsen zu gewinnen, während ein mender Dampfbohrer und Spreng-Apparat durchschnittlich nur 10 Cubikmeter leisten kann; die Ertragnisse sind also ganz bedeuend. Montag, den 18. um 3 Uhr fand eine Massenprengung statt, zu welcher, so viel das „St. Goarshausen“ erfahren konnte, die Herren Regierungspräsident v. Frey, Wasserbau-Inspector Rügen, Maschinenmeister Grimm u. A. erschienen. Es wurden im Ganzen etwa 80 Schiffe abgebrannt, welche sichlich einen guten, theilweise sogar einen großartigen Erfolg. Mächtige Felsstücke wurden bis zu 100 Meter hoch entporgeköpft. Den interessantesten Arbeiten, wie auch den dabei beschäftigten Leuten,

ohne Verdienst bei der großen Kälte sind, ist ein noch längere Zeit andauernder niedriger Wasserstand zu wünschen.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Herr Kurdirector Heyl aus Wiesbaden, der gestern Abend im hiesigen „Kaufmännischen Verein“ über das Reisen einst und jetzt sprach, trug einen eminenten Heiter-Erfolg davon. Es fehlten nur, so schreibt die „Frankf. Btg.“, Wappen und die Muff zum Unterstreichen der zahllosen witzigen Anekdoten, um die Illusion vollständig zu machen, daß man einer Sitzung im Mainzer Carneval-Verein beizuhöhen. Das Publikum kam aus dem Nichts heraus, denn die Sachen, die der Vortragende vom Reisen erzählte und fest zu erzählen wußte, waren wirklich so amüsant. Namentlich die neuesten Hotelwege aus der Jetztzeit erfreuten sich eines großen Erfolges. Aber auch dem Reisen in alter Zeit wußte Herr Heyl die besten Seiten abzugewinnen, so daß das Publikum, als er seinen Vortrag nach „sich am Ziele seiner heutigen Reise befand“, offenbar ein Gebauern von ihm Abschied nahm. — Anna Feodora Böhmle, einmütig ist 19 Jahre alt und Näherin, ein „armes Mädchen“. Sie ist schon, die junge Schwärzin, und hatte durch ihren Liebreiz den Reiz eines reichen Fabrikbesizers in Saarbrücken erregt, der ihr Herz ergattert und versprochen, Anna baute auf ihn und träumte sich bereits an die Seite ihres Vaters als glückliche, beneidenswerthe Frau, als ein tragisches Ereignis ihre Zukunfts-Phantasien jäh zerstörte. Montag Morgen empfing die Aermste, wie der „Frankf. Gen.-Anz.“ schreibt, einen Brief, welcher ihr meldete, daß ihr Verlobter in der Fabrik seines Vaters von der Mader einer im Gange befindlichen Maschine gerathen und tödtlich germalmt worden sei. Die furchtbare Nachricht traf das Mädchen mit vernichtender Gewalt. Es stand fest bei der Unglücklichen, daß sie dem Geliebten in den Tod folgen müsse, und sofort ging sie zur Verrichtung ihres Vorkabens. Sie schrieb einige Abschiedsbriefe und schied sich dann gegen Abend nach Oberrod, um im Main den Tod zu suchen. Unweit der Gerbermühle sprang das Mädchen in die eisige Main-Fluthen — glücklicher Weise nicht unbemerkt. Drei junge Männer, welche am gegenüberliegenden Ufer beschäftigt waren, machten sich das Rettungswerk, welches ihnen nicht ohne Mühe und Gefahr für ihr eigenes Leben gelang. Man verbrachte die sich heftig Sträubende nach der Wohnung ihrer in der Bodenheimerstraße wohnenden Tante. Hier erzählte man die Gründe, welche die Unglückliche zum Selbstmord getrieben hatten, und es gelang, ihr junges Leben zu erhalten.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Die Wittwe des Luftschiffers Carl Securius, der bekanntlich vor einigen Monaten nach längerer Krankheit gestorben ist, hat ihren Luftschiffpart, insgesamt elf Ballons, an einen geborenen Frankfurter, Herrn Ernst Dreibach, verkauft und ist in den Ruhestand zurückgezogen.

Mainz, 12. Jan. Am nächsten Sonntag, Nachmittags von 3 Uhr an, findet in der prächtig decorirten „Stadtalle“ zu Mainz ein großes carnevalistisches Fest statt, das einzige, welches die Mainzer Prinzengarde in der diesmaligen Carneval-Season veranstaltet. Es wird dasselbe durch ein humoristisches Größnungsstück, eine Strampelweiterei behandelt. Die Capelle des 118. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Kern bezieht den musikalischen Theil, in welchem sechs packende Chorklieder aufgenommen, die bewährtesten Lieder der Narrballade haben ihre Mitwirkung zugesagt. Auch die verschiedenen Künstler der Prinzengarde und befreundeter Vereine werden natürlich auf dem Plane erscheinen, um sich als Couplet-Sänger in lustigen Duetten und Quartetten hören zu lassen. Es werden sich auch Chöre und Gynastiker, Clowns, Schnellmaler und Ballet-Tänzer, Pantomimen, dressirte Elephanten und musikalische Schweine produciren; lebende Bilder humoristischer Inhalts, komische Pantomimen, effectvolle plastische Darstellungen und Marmorgruppen, nebst sonstigen Ueberraschungen. Das Fest wird in eine Mittag- und eine Abend-Abtheilung getheilt; zu Beginn der letzteren wird die Größnungs-Scene wiederholt, also eine glanzvolle carnevalistische Veranstaltung zu erwarten, es sei aber auch durch Beschränkung der Zahl der Eintrittskarten dafür gesorgt, daß jeder Theilnehmer am Feste bequem Platz findet und eine Ueberraschung vermieden wird.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Königliche Schauspiele. „Faust“, Oper in 5 Acten, Musik von Gounod. Zweite Gastdarstellung des Herrn Schmiedes von Wiesbaden als Valentin. Ueber diesen jungen Künstler haben wir uns schon in unserer großen Anfängerschaft, im Ganzen bereits nach seiner ersten Darstellung als Herrscher günstig aussprechen können. Die Erwartungen, die man danach in ihn setzen konnte, hat er als Valentin nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen. Zunächst zeigte der Gast in dieser Rolle ein entschiedenes Darstellungstalent, welches sich bei öfterer und anhaltender Verwendung des Sängers sehr bald weiter entwickeln wird; jedoch war die Sterbescene eine sehr achtbare Leistung für einen Anfänger. Der Valentin, wosilfingende hohe Baritonstimme, welche neulich schon an der ersten Darstellung und in der Rolle des Valentin ausgiebig und kräftig zum Vorschein kam, auch bei größeren Partien genügen zu können; die Höhenlage freier in der ersten Darstellung und in Folge dessen auch bedeutend wirkungsvoller. Die Tiefe des Sängers ist schwach, doch verstand er die mangelnde Tiefe vortrefflich ganz geschickt zu verdecken, dieselbe machte sich in der ersten Darstellung wenig bemerkbar. Wie sich ein junger Anfänger in der Folge weiter entwickeln wird, ob er die nöthige Beharrlichkeit im Streben nach künstlerischer

Perfektion zeigen, vor Allem den nöthigen Fleiß haben wird, sich möglichst schnell die nöthige Rollenkenntnis aneignen, vermag Niemand vorher zu wissen; Herr Schmiedes hat jedoch in diesen beiden Rollen so viele Gutes versprechende Seiten gezeigt, daß wir wohl zu einem Engagement rathen können, wenn wir auch der Meinung sind, daß Angesichts der in den letzten Jahren gemachten bösen Erfahrungen in der Wagner-Varitontenfrage Vorsicht geboten ist. Wünschenswerth wäre es immerhin, den Sänger noch einmal und zwar in einer größeren Rolle auftreten zu lassen, es würde sich dann noch ein bestimmteres Urtheil über seine gesammelte Leistungsfähigkeit herausstellen. Das Publikum nahm den Sänger sehr freundlich auf.

Frankfurter Stadttheater. Wir lesen in einem Hamburger Blatte folgende Correspondenz: „Wie man uns aus Frankfurt a. M. schreibt, geht man in dortigen tonangebenden Kreisen mit der festen Absicht um, die dortigen Theaterverhältnisse zu reguliren und Herrn Hofrath Bollini für die Leitung der beiden städtischen Bühnen zu gewinnen. Wie unser, den Spitzen der Frankfurter Gesellschaft angehöriger Gewährsmann uns mittheilt, legt man in der Theaterfrage große Erwartungen auf den neuen Bürgermeister, Herrn U. d. d. e. s., und das umsomehr, da der Letztere ja Gelegenheit hatte, die künstlerisch wie materiell auf gleicher Höhe stehende Geschäftsführung der Direction Bollini an der Quelle zu studiren. Uns sind weitere Eröffnungen über diese Angelegenheit in Aussicht gestellt, welche wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen werden.“ Die „Frankf. Btg.“ schreibt dazu: „Diese lächerliche Correspondenz, deren »den Spitzen der Frankfurter Gesellschaft« angehöriger Gewährsmann wahrscheinlich in der Heimhuderstraße in Hamburg zu suchen ist, enthält genau so viel Unrichtigkeiten, wie sie Säge enthält. Erstens denkt in Frankfurt Niemand daran, Herrn Hofrath Bollini für die Leitung der beiden städtischen Bühnen zu gewinnen. Zweitens dürfte Oberbürgermeister U. d. d. e. s. einen größeren Werth darauf legen, in diesem Punkte den Erwartungen seiner neuen Mitbürger als denen des Herrn Bollini zu entsprechen. Endlich werden die Eröffnungen, welche sehr geheimniskräftig in Aussicht gestellt werden, ganz andere sein, als man in Hamburg zu erwarten scheint. Der Vertrag zwischen der Stadt Frankfurt und der hiesigen Theater-Actiengesellschaft ist nämlich seitens der vom Magistrat eingesetzten Commission bereits durchberathen und ergiebt eine vollkommene Einigung der compacten (schönen Wort, D. M.) Theile. Schon in nächster Zeit werden Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung über den neuen Vertragseutwurf zu beschließen haben, und bei der wohlwollenden und einsichtsvollen Stimmung, die in der Bevölkerung allgemein vorherrscht, darf man eine antandlose Erhebung dieser Vorlage mit Sicherheit erwarten. Es bietet sich also nach dieser Lage der Dinge für Niemanden Gelegenheit, im Trüben zu fischen. Darauf wollen wir, um den bekannten und unbekannten Hegern verlorene Mühe zu ersparen, schon heute hochachtungsvoll und ergebend hingewiesen haben.“

Oper und Musik. Im königlichen Theater „La Monnaie“ zu Brüssel fand die erste Aufführung von Richard Wagners „Siegfried“ in glänzender Ausstattung statt. Schon seit mehreren Tagen waren die Eintrittskarten zu kaum erswingbaren Preisen verkauft worden. Aus London, Holland, der Rheinprovinz, besonders aber aus Paris waren zahlreiche Wagnerianer zur Aufführung erschienen. Die Premiere gestaltete sich zu einem Triumph für die Wagner'sche Richtung.

Schauspiel. „Der G'wissenswurm“, ein ächter Angengruber, kernig und gemüthvoll zugleich, fand am Stadttheater in Breslau eine außerordentlich beifällige Aufnahme. Gespielt wurde das Dialektstück vortrefflich. Hervorragendes leistete u. A. Herr Cäsar Bed, der das Stück auch inszenirt hatte. — Ernst v. Wildenbruch hat eben eine dramatische Märchen-Dichtung vollendet. „Das göttliche Lachen“ ist das satirische und phantastische Bühnenwerk betitelt. Es soll zunächst am Leipziger Stadttheater in Scene gehen. — Die Berliner Blätter bestätigen insgesamt den starken Erfolg, den Gerhard Hauptmanns Schauspiel „Ein jama Menichen“ dieser Tage bei der Aufführung auf der „freien Bühne“ davongetragen.

Personalien. Der geographische Schriftsteller Richard Oberländer, Schwiegersohn des verstorbenen Verlagsbuchhändlers Spamer, ist in Leipzig gestorben.

Verschiedene Mittheilungen. Der Fonds zur Errichtung eines Goethe-Denkmales in Wien hat zur Zeit die Höhe von 27,000 Gulden erreicht. Da diese Summe nicht im Entferntesten ausreicht, die Kosten eines würdigen Denkmals zu decken, hat der Wiener General-Intendant, Freiherr von Bezechy, 5 Procent des Brutto-Ertragnisses sämtlicher Aufführungen der Werke Goethe's im Hof-Burgtheater für den Fonds bestimmt. In der stattgehabten Jahres-Versammlung des Wiener „Goethe-Vereins“ wurde dieser hochherzige Entschluß mit stürmischem Beifall begrüßt. — Treibl, Professor der medicinischen Schule in Algier, will den Vacillus des Wesselschreibers entdeckt haben. — In einer Versammlung von Künstlern, Gelehrten und sonstigen hervorragenden Persönlichkeiten, welche dieser Tage in der Kunst-Academie zu Berlin stattfand, wurde beschloffen, den drei großen Tonbildnern Haydn, Mozart und Beethoven im Thiergarten ein gemeinsames Denkmal zu errichten. Ein Aufruf zur Sammlung von Beiträgen soll demnächst veröffentlicht werden.

Vom Bucherisch.

* Die bekannte populär-wissenschaftliche Halbmonatsschrift „Der Stein der Weisen“ eröffnet mit einem sehr anziehenden Heft den 8. Jahrgang. Vornehm ausgestattet, eine Fülle von Illustrationen und gediegenen Aufsätzen, deren Autoren Namen vom besten Klang tragen:

so tritt uns das erste Heft des neuen Jahrganges entgegen. Wir lesen da einen Artikel „Zur Geschichte der Eisenbahnen“, sodann eine ausführliche Darlegung „Ueber Fernmessung der Temperaturen“, Aufsätze über die elektrische Hochpost, über die sibirische Pacificbahn, über die Theorie der vierdimensionalen Wesen — kurz die bekannte Vielseitigkeit, durch die sich „Der Stein der Weisen“ seit Anbeginn seines Erscheinens auszeichnet hat.

* „Der bleibende internationale Erziehungsrath.“ Unter diesem Titel erschien vor mehreren Monaten eine kleine Broschüre in holländischer Sprache von Herman Mollenboer, welche nunmehr in deutscher Uebersetzung von C. Spielmann in Wiesbaden vorliegt. Der alte Satz: „Wer die Schule hat, der hat die Zukunft“ findet in dieser Schrift internationale Anwendung. „Wer Herr der Erziehung einer Gruppe von Völkern ist“, so sagt sie, „ist Herr der Zukunft dieser Gruppe von Völkern.“ Soll der Krieg in Zukunft vermieden werden, so ist vor allen Dingen eine friedliche Annäherung durch die Erziehung zunächst von den Culturstaaten in's Leben zu rufen. Um dieses Ziel zu erreichen und in pädagogischen Grundfragen der internationalen Einheit zu dienen, dazu soll der bleibende internationale Erziehungsrath eingesetzt werden. In diesem Rath wird bei allen Erwägungen und Beschlüssen das Streben in den Vordergrund treten, die verschiedenen Völkerstämme und Nationen in einem Geiste friedlicher Annäherung miteinander bekannt zu machen. Darum gilt es zunächst correcte Ideen über pädagogische Fragen zu verbreiten. Der Rath wird bei dem Gang der Diskussionen genau die verschiedenen Gesichtspunkte und Theorien prüfen und die Gründe und Ursachen jeder Theorie und jedes Gesichtspunktes erforschen, damit jede Meinung in Bezug auf den Gegenstand klargestellt werde. Man sieht aus diesen wenigen Gedanken, daß es sich um eine wichtige Sache handelt. Ob sich aber die betreffenden Fragen auf die angegebene Weise lösen lassen, und wenn dies der Fall ist, in wie fern Zukunft es geschehen wird, darüber läßt sich in der Gegenwart nicht urtheilen. Auf alle Fälle aber giebt die kleine Schrift, die im Buchhandel für 50 Pf. zu haben ist, Stoff zum Nachdenken.

* „Schmücke Dein Heim!“ Diese Devise hat sich auch die illustrierte Kunstgewerbliche Zeitschrift für „Innen-Decoration“ (Verlag von Alexander Koch, Darmstadt) auf ihr Programm geschrieben und hiermit die nicht leichte Verpflichtung übernommen: ein nimmermüder, gewissenhafter Vermittler zwischen Kunsthandwerk und Publikum zu sein und den Sinn für das wirklich Schöne in alle Schichten der Gesellschaft zu tragen. Das soeben vor uns liegende erste Heft des zweiten Jahrganges bringt im überraschender Fülle von Neuem den Beweis, von welcher wirklich ernstem Streben die Redaction sowohl, als auch die Verlags-Buchhandlung geleitet sind. Das reich illustrierte Heft steht schon in seiner äußeren Ausstattung von den Vorgängerinnen des alten Jahres vortheilhaft ab, indem es sich nicht mehr als einfache Nummer, sondern in statlichem Umfang in einem von erster Künstlerhand, Professor F. Brochier, entworfenen eleganten Umschlag repräsentirt. Das Unternehmen ist in seiner ganzen Gestaltung berufen, ein Liebling aller kunstsinigen Kreise zu werden, zumal auch der Preis von 5 Mk. für das Halbjahr, bei monatlich einmaligem Erscheinen, gegenüber dem Gebotenen ein verschwindender zu nennen ist.

* Als einen einfachen und doch ausreichenden Rathgeber begrüßen wir das Büchlein „Kurzer Leitfaden zur schnellen Erlernung: mir und mich, Sie und Ihnen richtig anzuwenden.“ Zum Selbstunterricht als auch zum Gebrauch in Schulen. Von Franz Holzer-Egger. 2. Auflage. (Berlin, Verlag von Friedrich Staun.) Besonders werthvoll erscheinen allerhand Aufklärungen über Zeitwörter wie dauern, heißen, helfen, lehren, tohen und andere, die theils den Dativ, theils aber auch den Accusativ regieren und darum leicht zu Irrthümern Veranlassung geben, das Capitel über die Präpositionen, deren unrichtiger Gebrauch so weit verbreitet ist, die Bemerkungen über Satzbildung und endlich die über Orthographie. Der hübsch ausgestattete, deutlich gedruckte und wohlfeile Leitfaden sei hiermit freundlichst empfohlen.

* Das selbstständige Erlernen der französischen Sprache ist der Zweck, welchen die Zeitschrift „Le Répétiteur“ (Journal instructif et amusant) verfolgt. Diese bei Rosenbaum & Hart in Berlin, Kurfürstenstraße 8, 14-tägig erscheinende Zeitschrift, welche nunmehr den 8. Jahrgang antritt, kann mit Recht den Anspruch erheben, dem Studium der französischen Sprache vermittelt einer überaus leicht faßlichen Methode einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Jedem, welcher sich die gründlichste Kenntniß dieses fremden Idioms selbst aneignen will, wird durch eine unterhaltende, fesselnde Lektüre mit genauer deutscher Uebersetzung die beste Gelegenheit dazu geboten. Das Heft enthält auch eine monatlich erscheinende Beilage für die schon Vorgekürzten. Es kann daher diese Zeitschrift, die pro Quartal nur 1 Mark kostet, allen denen, welche das Französische leicht erlernen wollen, sehr warm empfohlen werden. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf den „Répétiteur“.

* Am 1. Januar begann die beliebte Zeitschrift „Wiener Mode“ ein neues Abonnement. Das erste Heft derselben enthält 92 Abbildungen, darunter 10 in meisterhaft ausgeführtem Farbendruck. Im textlichen Theil dieses reichen Heftes begegnen wir Namen wie J. von Falke, Ernst Gassein, A. G. von Suttner u. s. w. (Abonnement vierteljährlich 2,50 Mk.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Januar.

Der Wichtigkeit des Gegenstandes der Verhandlungen, der Berathung über die Getreidezölle entsprechend, war das Haus in allen Theilen Dienstag sehr gut besetzt. Man sah die Größen aller Parteien. Präsident v. Levetzow verlas ein kaiserliches Dankschreiben auf die Glückwünsche des Reichstages.

Dann folgte die Berathung der socialistischen und freisinnigen Anträge über Herabsetzung und Aufhebung der Getreidezölle. Der Reichstagspräsident Herr v. Caprivi. Alles drängte sich heran und gruppierte sich um ihn; durch besondere Rührigkeit dabei der württembergische Vorkämpfer in der Getreidezoll-Frage, Herr v. Mülich, hervor. v. Caprivi sagte u. A., wie wir gestern schon kurz im Telegramm mittheilten: Die vorliegenden Anträge seien im Reichstag gebracht worden, inzwischen seien aber Verhandlungen mit Oesterreich gelehrt. Es siehe zu erwarten, daß diese Verhandlungen ebenfalls anderen Staaten folgen werden, und es sei zu hoffen, daß die reichlichen Verhandlungen für beide Theile befriedigend ausfallen werden (Beifall.) Nähere Mittheilungen über den Stand und die Ziele der Verhandlungen könne die Regierung zur Zeit nicht machen. Die Sorge um gute und billige Volks-Ernährung liege der Regierung ebenso am Herzen wie irgend einer Partei des Hauses; Beweis sei die Erleichterung der Vieh-Einfuhr. Die Regierung müsse aber auch die Landwirtschaft auf der das Gedeihen des Staates beruhe. Die Regierung werde in diesen Umständen in die Debatte nicht eingreifen und sich darauf beschränken, thatsächliche Irrthümer richtig zu stellen. Redner erinnerte an den Beifall von der Linken, als er erklärte, man müsse Schritte zum Lebensmittel-Vertheuerung thun. Doch that der Reichstagspräsident Wasser in den Wein und stimmte die Hoffnung jener Herren an. Merkwürdiges herab, denn die Regierung müsse, so sagte er des Beifalles natürlich auch die Landwirtschaft schützen. Die Rechte lobten durch demonstrativen Beifall. So wenig man beide Erklärungen so recht zusammenreimen konnte, war der überwiegende Eindruck, daß es zu einer Herabminderung der Getreidezölle kommen werde. Nachdem Herr v. Caprivi geendet, eilten von der Linken v. Mantensfeld, der zu spät erschienen war, und von links Schmidt (Elberfeld) zugleich auf ihn zu und „machten sich an ihn.“ Der preussische Minister für Landwirtschaft, Herr von Heyden wurde durch eine solche Aufmerksamkeit seitens einiger parteilichen Abgeordneter ausgezeichnet. Der nächste Redner, der Socialdemokrat Schumacher, sprach außergewöhnlich mäßig und wußte die Aufmerksamkeit des Hauses selbst durch seine europäischen Abrüstungsvorschläge zu fesseln. Nicht einmal der eifrig in einer Broschüre lesende Reichstagspräsident Graf v. Koltze hob das greise Haupt bei diesen gewichtigen Schlägen, sondern blätterte und las ruhig weiter. Herr Windthorst benutzte die günstige Gelegenheit, um auf der Bank in der einen Ecke des Saales ein eingehendes Gespräch mit dem Abg. Bachem zu pflegen. Am Herrn Eugen Richter achtete man erst dann mit größerer Spannung, er auf die „alte Kasettenliste“ in Friedrichsruh oder vielmehr hinter Bretterzäun der „Gamb. Nachr.“ lostrommelte, die mit ihren Schritten Niemand außer Herrn v. Kardorff erleuchtet habe. Er sagte u. A.: letzte Wahl habe bewiesen, daß das deutsche Volk mit der gegenwärtigen Zollpolitik unzufrieden sei. Die Freisinnigen brauchten nicht zu behaupten, daß die Anträge erst acht Monate nach ihrer Einbringung zu werden, da inzwischen die Verhältnisse im Sinne der Anträge eine große Wendung genommen hätten. Die Freisinnigen stießen der Reichstagspräsidenten ebenso wie der der agrarischen Zölle gegenüber, die Industriezölle auf die Industrie nur schädlich wirkten. Er theilte aus die Ansicht des Vorredners über die Schutzpolitik, glaube aber man mit Ermäßigung der agrarischen Zölle den Anfang machen. Er begrüßte freudig den günstigen Verlauf der Verhandlungen mit Oesterreich und hoffe, daß der Handelsvertrag noch in dieser Session im Reichstag komme, denn er halte Handelsverträge für ein erwünschtes Mittel zur Tarifreform. Aus der Anfangsperiode des Reichstages. Verhandlungen mit anderen Staaten folgen würden, entnehme man die frühere Durch der Freisinnigen bezüglich Einführung von Handelszöllen unbegründet gewesen sei. Des Reichstagspräsidenten Stellung gegenüber sei constitutionell correct. Wenn er auch eine Zeit über schwebende Verhandlungen von Verträgen für zulässig halte, trage er doch, die beiden vorliegenden Anträge der Budgetcommission überweisen. Aus einer „alten Kasettenliste“ sei ein Signal ausgegangen, um die deutschen Agrarier gegen den Handelsvertrag mit Oesterreich zu warnen. Dieselbe Stelle, die sich um Stiftung des Dreibundes gemacht habe, bezeichne den Handelsvertrag als Tribut an Oesterreich, wünsche die Auflösung des Reichstages mit der Parole Getreidezölle wünsche auch eine solche Neuwahl, denn sie würde den letzten Schritt hinwegsetzen. Diese Ansicht werde bestätigt durch das letzte Wort des über die Bedeutung des Verkehrs. Er habe niemals ein Wort vor dem genommen, als Bismarck noch in der Macht stand, jetzt halte er für seine Pflicht, zu protestiren, wenn Bismarck aus dem Dickschiff treibe. Freilich hätten seine Heftartikel nur im Auslande Aufsehen gemacht im Inlande habe die Maste nur geizigt und sei verpufft, sie Herrn von Kardorff erleuchtet. (Gelächter und Beifall.) Er freudig, daß selbst die „Post“ gegen den Schutz Zoll zu eifern beginne wünsche auch, daß die Regierung die agrarische Morphismur der Rede des Reichstagspräsidenten verbesserte. Herr Luz, von den Conservativen mit voller Wucht für die Erhaltung der Zölle ein und den reichlichsten Beifall seiner Genossen. Er bezogte Namens der deutschen Landwirthe, daß die Landwirtschaft ohne Schutz Zoll entgegengeführt werde. Er warne daher, den Anträgen der Freisinnigen Gehör zu geben. — Schalscha (Centrum) bestritt, daß die Zoll-Schutz zölle, die thatsächlich nur Finanzzölle seien, eine Wirkung Preisbildung ausüben könnten. Er siehe den Anträgen nicht gegenüber. — Buhl (nationalliberal) bedauert, daß des Reichstages Deutschen Reiches heute so gehässig gedacht worden sei und er das der Schutz Zoll namentlich den Kleinbauern sehr genügt habe.

Rationalisten wollten ebenso wenig einseitige Abschaffung der Getreidezölle, als eine Erhöhung derselben. Während der Rede des Herrn v. Schallha schon leerte sich der Saal, gegen 1/5 Uhr, allmählich. Man empfing im Ganzen den Eindruck wirklich ernster und schwerwiegender Beratungen. Mittwoch Fortsetzung.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser traf Dienstag an Bord des Eisbrechers „Berlin“, gefolgt von den Eisbrechern „Stettin“ und „Swinemünde“, in Stettin ein, um die Eisverhältnisse des Haffs zu besichtigen. Er war begleitet vom Oberbürgermeister und den Oberverwaltern der Kaufmannschaft, welche die Fahrt von Swinemünde mitgemacht hatten. Der Kaiser, von dem zahlreiche am Hafen versammelten Publikum durch Zurufe begrüßt, verließ um 5 1/4 Uhr mittelst Sonderzuges die Stadt. — Montag früh verschied der herzoglich sachsen-gothaische Hofmarschall und Schloßhauptmann Gustav von Paderberg im 54. Lebensjahre.

*** Berlin, 14. Jan.** Von hier wird dem „Pester Lloyd“ gemeldet, es werde eine Umgestaltung der Munition des deutschen Repetirgewehres bevor. Statt runder Patronenhülsen werden künftig solche mit Rand eingeführt. Hierdurch würden weitere Veränderungen möglich werden. — Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Die „Frankfurter Zeitung“ hat aus Mecklenburg die Nachricht gebracht, der Großherzog habe dem Fürsten Bismarck die Stellung des mecklenburgischen Minister-Präsidenten angetragen, die der Fürst jedoch abgelehnt habe. So sehr die Nachricht, namentlich auch durch die Unrichtigkeit der damit verknüpften Nebenumstände das Gepräge der Unmöglichkeit an der Stirn trägt und so wenig anzunehmen ist, daß deutsche Männer dieselbe für Ernst nehmen könnten, hat sie doch den Weg durch viele Blätter des Inlandes und des Auslandes gefunden. Dieser Umstand und der Wunsch, dem unerfreulichen Gerücht ein Ende zu machen, veranlaßt die mecklenburgische Staatsregierung zu der Erklärung, daß die Nachricht aller und jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt. (Wir haben i. Z. so gleich die Unglaubwürdigkeit dieser Notiz hervorgehoben, die von vielen Blättern als vorzeitiger Aprilscherz charakterisiert wurde, welche aber das genannte Blatt, das sich hartnäckig auf die Zuverlässigkeit seiner Quelle stützt, aufrecht erhielt.) — In den Garnison-Lazarethen sollen demnächst die Civil-Krankenwärter zum größten Theil durch militärische Krankenwärter allmählich ersetzt werden, um den gesteigerten Kriegsbedarf an technisch und militärisch geschulten Krankenwärtern zu decken und die Hebelstände zu beseitigen, welche mit dem Vorhandensein oft großer Wärter-Familien verknüpft sind. Bei dem Abgang je eines Civil-Krankenwärters werden zwei militärische Krankenwärter eingestellt werden. — Wie das „B. Z.“ erfährt, steht in Aussicht, daß der Verkehr mit Gifstoffen noch in diesem Jahre einer reichs-gesetzlichen Regelung unterworfen wird.

*** Brandstiftung im Reich.** In Altna in Westfalen hat, einem Berichte der „Lehrer-Ztg. für Westf.“ zufolge, die neun Personen zählende Familie des Lehrers eine „Mitswohnung“ von einem Zimmer, der Herr Farrer, ein Junggeheile, eine solche von vierzehn schönen Räumen. — Die Herbstmanöver mit Parade vor dem Kaiser finden in der Nähe von München und mit wahrscheinlicher Operationsrichtung nach Altschach am 9., 10. und 11. Sept. statt. — Die Gerüchte vom Ableben des Königs Otto von Bayern sind unbegründet. — Vom Militärbezirksgericht in München wurde der Train-Untersoffizier Volk wegen Soldatenhandlung zu einer Freiheitsstrafe von 45 Tagen verurtheilt. Volk hatte als Aufsehens-Untersoffizier einem Soldaten, der die Geschirrschleife in der Stallstreu und im Stallgang hatte umherliegen lassen, zwei Ohrfeigen gegeben und dann mit den Steigbügeln über den Kopf geschlagen, was er blutete. In der gleichen Sitzung wurde ein Soldat wegen Aufwiegung zu 5 1/4 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** In der czechisch-deutschen Ortsschaft Kolototz wurden die deutschen Volkszählungs-Commissäre von der aufgelegten czechischen Bevölkerung thätlich angegriffen und die Thüren des Hauses, wohin sich die Commission geflüchtet hatte, eingeschlagen. Später wurde die Volkszählung unter bewaffneter Assistenz fortgesetzt und ergab trotzdem ein günstigeres Resultat für die Deutschen als im Jahre 1880.

*** Frankreich.** Das Zuchtpolizeigericht in Paris ermäßigte in der Einmündungsverhandlung die gegen den Journalisten Gregoire wegen Beugung der Flucht Paderewski's verhängte Haft von acht auf vier Monate. — Der Baron v. Haukmann ist, wie gemeldet, in Paris im Alter von 82 Jahren gestorben, ohne vorher krank gewesen zu sein. Er hatte noch der Beerdigung des Herzogs von Leuchtenberg beigewohnt und war am nächsten Tage bei Tisch noch im Kreise einiger Freunde sehr heiter gewesen. Der Baron war von 1833 bis 1870 Seinepräfect und als solcher der Vizekaiser von Paris. Er hatte die Würde eines Oberbürgermeisters von Paris inne und stand direct unter Napoleon III. Täglich im Verkehr mit dem Kaiser, leitete er die Verwaltung, Umgestaltung und Vergrößerung der Hauptstadt. Die ihm angetragenen politischen Posten schlug Haukmann stets aus, da er sie nicht für vereinbar mit seiner Thätigkeit als Seinepräfect hielt. Kürzlich erst hat er seine Denkwürdigkeiten geschrieben, deren letzter Band sich noch unter der Presse befindet.

*** Schweiz.** Die Colleenahmen, aus welchen die Eidgenossenschaft hauptsächlich ihr Ausgaben-Budget bestreiten muß, betrugen 1890: 31,079,186 Frs. oder 3,625,270 Frs. mehr als 1889. — In Bern soll

im Herbst d. J. ein Congreß für Arbeiter-Unfall-Versicherung abgehalten werden. Die Idee zu einer solchen internationalen Zusammenkunft ist von einem Vorcongreß ausgegangen, der während der Weltausstellung in Paris getagt hat. In Paris war Deutschland nicht vertreten. Es sind namentlich Franzosen, welche die Abhaltung des Berner Congresses betreiben.

*** Niederlande.** Die Gesellschaft zur Exploitation der Staatsbahnen in Rotterdam ist infolge der immer wachsenden Güterüberladung gezwungen worden, die deutschen und belgischen Eisenbahnen telegraphisch zu ersuchen, alle Gütersendungen nach Holland einzustellen. Für Deutschland dauert diese Maßregel bis zum 14. Januar.

*** Belgien.** Prinzess Henriette empfing am Dienstag auf ihren eigenen Wunsch die Sterbesacramente.

*** Spanien.** Eine neue Untersuchung der in Olot verhafteten Persönlichkeit ergab, daß das Signalement nicht demjenigen Paderewski's entspricht. Paderewski hatte ein künstliches Gebiß, der Verhaftete aber natürliche Zähne.

*** Rußland.** Der Kaiser hat wohl die Hofbälle bis zum 21. Januar (2. Feb.) abgeben lassen und persönlich Trauer angelegt wegen Ablebens des Herzogs von Leuchtenberg, er hat aber keine Hoftrauer angeordnet, um zu demonstrieren, daß die Leuchtenbergs wohl als Verwandte, jedoch nicht als Mitglieder der kaiserlichen Familie betrachtet werden müssen. — Die Zahl der Nihilisten, welchen vor einem aus 5 Senatoren bestehenden Ausnahmegericht in St. Petersburg der Prozeß gemacht wird, beträgt 47. Von den im Laufe des vorigen Jahres verhafteten 200 Personen sind 153 angeblich auf freien Fuß gesetzt worden, da ihnen Nichts nachgewiesen werden konnte. — In St. Petersburg wird behauptet, der in Konstantinopel verhaftete kaukasische Fürst Nakaschidzei sei identisch mit dem Haupt jener Fälscherbande, welche vor zwei Jahren colossale Condon-Fälschungen vornahm, mehr als 100,000 Rubel erbeutete und einen Theil des Raubes an die nihilistische Partei gab. Der Fürst lebte in St. Petersburg unter anderem Namen, dem eines bekannten Fürsten, und verkehrte in den ersten Gesellschaftskreisen; dann verschwand er. Er wurde auch beschuldigt, der Leiter der Pariser Bomben-Affaire gewesen zu sein. In welchem Verhältnis Nuksi zu ihm stand, darüber wird vorläufig das tiefste Schweigen beobachtet.

*** Serbien.** Der Neujahrsempfang in Belgrad war diesmal sehr eingeschränkt. Die Regentenschaft empfing corporativ nur den Staatsrath, demgegenüber sie auf die culturellen durch Serbien auszuführenden Arbeiten hinwies, denen das Land in Zukunft hoffentlich seine besten Kräfte widmen werde. Demonstrativ gehalten wurde der Empfang bei der Königin Natalie; Stunden lang war die Straße durch eine förmliche Wagenburg gesperrt und außer vielen angesehenen Persönlichkeiten brachten auch die meisten Mitglieder des diplomatischen Corps ihre persönlichen Glückwünsche der Königin dar.

*** Türkei.** Von „zuständiger Seite“ wird der „Kreuz-Ztg.“ mitgetheilt, daß die Meldung von der schlechten Behandlung der japanesischen Kriegsschiffe an den Dardanellen auf einer böswilligen Erfindung beruhe. Der Sultan hatte nach einer officiellen Bekanntmachung im „Tarif“ die Erlaubnis zur Einfahrt in die Dardanellen für die japanesischen Kriegsschiffe bereits erteilt, als diese sich noch im Hafen von Suez befanden. Die Fahrt nach Konstantinopel sei nur deshalb verzögert worden, weil sich die Schiffe einer allerdings beschränkten Quarantäne unterwerfen mußten.

*** Afrika.** Eine Abtheilung Snaben und Trainsoldaten ist auf dem Marische von Tlemcen nach Sebbon (Algier) eingeschickt und vollständig blüht. 200 Mann der Garnison von Tlemcen gingen zur Hilfeleistung ab.

*** Amerika.** Die aufständischen Indianer, welche um Pine-Ridge lagern, marschiren auf die Agentur zu, angeblich, um sich zu unterwerfen. Man befürchtet indeß, daß dies nur ein falsches Mandat sei, und daß die Indianer bei der Entwaffnung über die Truppen herzufallen beabsichtigen. Die Haltung der bisher freundlichen Indianer, welche den weißen Truppen zugetheilt sind, ist gleichfalls besorgniserregend. — General Howard erklärte, die bisherige Politik der Regierung gegenüber den Indianern sei von irrigen Gesichtspunkten ausgegangen. Die Indianer seien als sogenannte Völker und nicht als amerikanische Bürger behandelt worden. Daß den Indianern reservirte Gebiete angewiesen worden, erklärt General Howard ebenfalls für fehlerhaft, und er befürwortet, daß den Indianern Niederlassungen auf eigenen Ländereien gestattet werden. — Nachrichten aus Buenos-Aires über die Lage in Chile belegen, daß lediglich das chilenische Geschwader von einer aufständischen Bewegung ergriffen sei. Die Armee blieb treu, die Bevölkerung verhält sich ruhig. Die Regierung ergriff energische Maßregeln zur Unterdrückung der aufständischen Bewegung. Der Belagerungszustand ist proklamirt. — Das infame Gemel am Porcupine Creek hat wenigstens eine schwache Sühne in der Abberufung des Obersten Forsythe gefunden, welcher bei der auch vom militärischen Standpunkte aus erbärmlichen Affaire das Obercommando führte. — Allgemeine Befriedigung erregt ferner die Abberufung des Commandore Reiter, welcher als Befehlshaber zweier amerikanischer Kriegsschiffe dem Kapitän des Dampfers „Acapulco“ die erbetene Hilfe verweigerte, als Polizisten Guatemalas die Auslieferung des auf dem Acapulco befindlichen Generals Barrundia verlangten. Das in den schärfsten Ausdrücken abgefaßte Abberufungsschreiben schließt mit dem Satz: „Ein Offizier, welcher so vollständig auf seine und die Autorität der von ihm vertretenen Nation verzichtet, muß noch etwas lernen, ehe man ihm mit Sicherheit den Oberbefehl über ein Kriegsschiff anvertrauen kann.“ — Auch der amerikanische Gesandte Wagner, auf den bekanntlich dann Barrundias Tochter ein Attentat verübt, ist abberufen worden, weil er es an der nöthigen Entschiedenheit fehlen ließ.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Die Schwägerin Johann Orth's, Marie Nungate, geborene Stubel, schreibt an die „Wiener Allgemeine Zeitung“: „Ich erlaube Sie zu berichten, daß erstens meine Schwester, Milli Stubel niemals Oprettenfängerin war, und zweitens, daß weder von uns Schwestern, noch von unserer in Berlin lebenden Mutter ein Rechtsanwalt betraut wurde, in der Sache zu interveniren. Im Gegentheile geben wir die Hoffnung noch lange nicht auf, unsere Schwester gesund und glücklich wiederzusehen zu sehen.“

Der strenge Winter treibt die auf der lothringischen Grenze vereinzelt sich noch zeigenden Wölfe an und in die Ortschaften. So wagte sich ein großer Wolf bis in die unmittelbare Nähe von Saarbrücken. Eine sofort angestellte Jagd hatte leider nicht das gewünschte Ergebnis.

Aus Gram darüber, daß ihn seine Frau verlassen, machte ein Gärtler in Berlin seinem Leben ein gewaltiges Ende. Auf dem Boden des Hauses hatte er sich erhängt.

Aus Catania wird gemeldet: Der niederländische Consul Garbou starb plötzlich, eine halbe Stunde später dessen Freund Fiorio, Beide offenbar vergiftet.

Die amtliche Zählung der Einwohner Petersburgs ergab im Vergleich zur Zählung von 1881 einen Zuwachs von 94,923 Seelen. Ohne die Vorstädte zählt jetzt die Hauptstadt des Zarenreiches 956,226 Einwohner.

Die Bevölkerung Roms ist in steter Zunahme begriffen. Sie betrug im Juli 1889: 408,936; am 30. September 1890 zählte die Stadt 421,102; am 30. November bereits 423,185; am 31. Dezember endlich 426,271 Seelen. Die Bevölkerungszunahme betrug mithin in achtzehn Monaten 17,335 Köpfe.

In Porto ist seit 1856 zum ersten Male wieder Schnee gefallen. Das Ereigniß rief große Bewegung hervor, denn ein großer Theil der Bevölkerung hatte noch nie Schnee gesehen.

Eine umfangreiche Straßfeste wurde am Amtsgerichte München I einem Tagelöhner vorgehalten, der wegen Körperverletzung angeklagt war. Seit dem Jahre 1872 hat er nicht weniger als 195 Strafen zu verzeichnen, darunter 30 Strafen wegen Körperverletzung.

Ein Spanier aus Barcelona hat Handschuhe erfunden und patentirt, durch welche das Schwimmen außerordentlich erleichtert und befördert wird. Er bringt elastische Schwimmhäute, wie solche alle Wasservögel haben, zwischen den Fingern der Handschuhe an, wodurch es beim Zurückziehen der Arme während des Schwimmens ermöglicht ist, ein größeres Volumen Wasser zu verdrängen, so daß erhöhte Schnelligkeit erzielt wird.

Der „Volksztg.“ zufolge wurde auf den Redacteur des „Dziennik Łódzki“, Rechtsanwalt Łaganowski, in dessen Wohnung vom Director der Pognanski'schen Fabrik, Silberberg, ein Mordanschlag verübt und der Angefallene mit Kolbenschlägen lebensgefährlich verletzt. Als Beweggrund wird Mache wegen eines Zeitungsaufsatzes angegeben.

Ein schweres Verbrechen ist in Holz, Kreis Saarbrücken, begangen worden. Dort fand man im Gemeindefeld die Leiche eines erkrankten Mädchens auf. Es wurde festgestellt, daß die Unglückliche am Abend vorher von mehreren Burken in einer Wirthschaft mit Schnaps tractirt worden war. Gegen 10 Uhr Abends verließ die Halbrunkene mit den Schnapspendern das Wirthschaftslocal. Den Schnapspendern und dem Leichenschild zufolge ist das Mädchen von ihren Begleitern vollends betäubt, vergewaltigt und dann liegen gelassen worden, so daß sie erstarb. Weder die Tode, noch ihre Begleiter waren in Holz bekannt, und etwas Authentisches über das Verbrechen ist bisher noch nicht ermittelt worden.

Bisher sind der „Deutschen Ztg.“ zufolge wegen der Ermordung des deutschen Gelehrten Dr. Reisch 15 Tärken verhaftet worden. Bei fünf derselben wurde nachgewiesen, daß sie an dem Mord mehr oder weniger theilhaftig waren. Es war, wie es scheint, eine ganze Bande mit dem Sitz in Genua, welche die That schon Tage vorher beschlossen hatte und schließlich durch zwei ihrer Genossen ausführen ließ. Die Werthsachen und die geraubte Uhr fand man auf dem türkischen Friedhof vergraben.

Die Klüffingen gegenüber liegenden Seelands-Inseln sind seit sechs Tagen von Eismassen vollständig blockirt, so daß die Zufuhr von Nahrungsmitteln sich als vollständig unmöglich erweist. Sollte der Frost noch weiter andauern, so dürfte der Ausbruch einer Hungersnoth ganz unvermeidlich sein.

In Bolton fand ein Zusammenstoß von zwei Personen-zügen statt, wodurch etliche 30 Passagiere mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davontrugen.

Auf Beche Königsberg bei Printhof stürzte ein beladener Kohlenwagen in einen Schacht, an welchem unten drei Arbeiter beschäftigt waren. Der Wagen blieb im Schacht hängen, die Kohlen fielen heraus und trafen die Arbeiter so unglücklich, daß zwei todt blieben und einer hoffnungslos daniederliegt.

Mitte nächster Woche kommt in Bremen ein ungeheuerlicher Fall von Unterschlagung zur Aburtheilung. Der Kassirer eines großen Getreide-Geschäftes, der seit Jahren das unbedingte Vertrauen seiner Chefs genoss, hat sich seinen Posten derartig zu Nutze gemacht, daß er im Laufe der Jahre die Summe von sage und schreibe 1,600,000 M. zu unterschlagen wußte. Wie er das angefangen, wie es möglich gewesen ist, die Prinzipale in Sicherheit zu wiegen, ist noch nicht ersichtlich, und erst die Gerichts-Verhandlungen werden darüber Klarheit verschaffen.

* **Was alles die Post besorgt.** Unter der Spitzmarke „Die Post als Tischlein deck' dich, Gieß' stred' dich, Knüttel aus dem Sad“ schreibt die „Tsch. Bert.-Ztg.“ u. A.: Wenig bekannt dürfte es sein, daß

von der Post häufig Dinge begehrt werden, welche den Postbetrieb nicht berühren oder ihn doch nur leicht streifen. Die Zahl solcher Wünsche ist aber eine große, über die ganze Erde vertheilt sie sich; ihre Schreiber haben das gemeinam, daß sie immer in der verbindlichsten Form gehalten sind. Nicht ohne Interesse ist es, ein aus dem umfangreichen Schriftwechsel dieser Art entnommenes Aecienstück des kaiserlichen Briefpostamtes in Berlin zu durchblättern. Auf dem ersten Blatte empfiehlt Frau Baronin Z. in lebenswüthigster Weise die sorgfältigste Bestellung des beigefügten Briefes. Er ist für ein Berliner Koch- und Delicatsen-Geschäft bestimmt und enthält große Aufträge für ein „Diner“. Der Name der Firma ist nicht genau, die Wohnung gar nicht angegeben, Frau Baronin liefert aber eine so gute Beschreibung von der Lage des Geschäftes, daß jeder Zweifel über den Empfänger ausgeschlossen ist. Die gnädige Frau kann unbesorgt ihren Tisch decken, die Post wird ihr Lieferant werden sie nicht im Stich lassen. Ein deutscher Landmann in Poodchow, China, klagt auf einer anderen Seite, daß er viele an Herrn S., Brunnenstraße in Berlin, gerichtete Briefe ohne Antwort erhalten habe und bittet um Auskunft, ob sein Freund noch lebt. Unter der angegebenen Adresse, deutsches Consulat Potosi, Japan, ist ihm die beruhigende Antwort gesandt, daß S. sich der besten Gesundheit erfreut, die Briefe erhalten und nunmehr versprochen hat, sofort zu schreiben. Zahlreich sind die Fragen nach alten Freunden und Verwandten. Treue Anhänglichkeit, Heimweh und ein rührendes Vertrauen zur deutschen Reichspost sprechen oft aus den Zeilen. Frau Emilie S., Greenville, Pennsylv. U. St. America, Berlinerin von Geburt, die im Jahre 1859 nach Amerika ausgewandert und des Gebrauchs ihrer Muttersprache augenscheinlich entwöhnt ist, bittet, nach ihrem Schwager und dessen Familie Grundangaben anzustellen. „Wenige Freunde von der Post in Berlin“, schreibt sie u. A., „sind Sie so freundlich, sich zu bemühen um diesen Mann, nach dessen Familie ich mich so herzlich sehne, mir Auskunft zu geben, ich bin die Schwägerin seiner Frau. Seit 1861 habe ich von ihnen nichts gehört, der Tod von Kaiser Wilhelm, welcher mich in Trauer versetzte, bewegte mich immerzu, an meinen Schwager zu schreiben und kann ihn nicht finden. Meine Verhältnisse erlauben mir, daß ich und eins von meinen Kindern den nächsten Sommer Berlin besuchen werde, dann will ich mündlich Ihnen meine Dank abtrotzen.“ Aus den gemachten Angaben ist ermittelt worden, daß die gesuchte Schwester, sowie deren Mann noch leben und in Berlin wohnen, wovon Frau S. sofort benachrichtigt ist. Die Art anderer Wünsche ist oft eine sonderbare. Fr. J. M. in Winterthur fragt: „Wann ist der persische Gesandte in Berlin zu sprechen?“, Madame B., Tour de Pils, Schweiz, erkundigt sich nach der Lage des Dorfes Winterfeld, K. Adolfs, Kantonai egyenzuházati intézete Ungvar, will den „Uniform- und Ausrüstungs-Vieranten der preussischen Gensdarmrie“ wissen. „Immer Thalier in Baalnoten, qui se trouvent depuis quelque temps dans ma caisse“, sendet Monsieur S., Rom, mit der Bitte, „de vouloir me procurer le change, s'il est encore admis“, und 60 M. in Reichsthalern, welche ausnahmsweise für die Länge außer Cours gesetzten Noten erlangt worden sind, gehen dafür nach der Tiberstadt. In gleicher Weise wird Fr. G. E. L. in Bergen, Norwegen, ein Fünfmarkstücken umgewandelt worden. Der Brief des Mr. Charles M. in Leith, Canada, Ontario, mit dem Wunsche, den Verkauf alter, werthvoller Gläser an einen Antiquitätenhändler zu vermitteln, ist an einen solchen abgegeben worden. „Erlagen Sie dem Jungen den Pudel voll, wenn er anners nicht zum Schreiben zu bringen ist“, bittet ein Vater in seinem Jörn darüber, daß der nach Berlin verzogene Sohn alle Briefe unbeantwortet und ihn, seine Mutter in Angst und Sorge läßt. Wörtlich konnte dieser Wunsch nicht wohl ausgeführt werden, das Briefpostamt hat sich darauf beschränkt, dem Sohne, dessen genaue Adresse mitgetheilt war, den väterlichen Brief zu überweisen. Hoffentlich hat diese Maßnahme gute Wirkung gehabt.

* **Die Zahl vier.** Die Zahlen haben ihr Verdienst und vor Allen ihren Einfluß, der in der Vorzeit oft als Orakel galt. Besondere Wichtigkeit legte man auf die sogenannten vollkommenen Zahlen, wie drei, neun. Die Zahl zwölf war heilig wegen der zwölf Zeichen des Tierkreises und der zwölf Monate; die Zahl sieben wegen der sieben Planeten und der sieben Tage der Woche. Die Zahl vier, eine der vollkommensten, bezog man auf die vier Jahreszeiten. Gelehrte bewiesen, daß diese Zahl heilig ist wegen der vier Elemente, der vier Cardinal-Zugenden, der vier Hauptwinde und der vier Lebensalter. Karl IV. sollte der Zahl vier eine göttliche Verehrung; er stellte seine Truppen stets in vier Reihen an, theilte sein Heer in vier Corps, schwur bei der Zahl vier, hielt täglich vier Mahle, hatte vier Paläste, vier Säle in jedem Palast, vier Fenster in jedem Zimmer und in jedem der Säle vier Kamine, vier Thüren, vier Tische und vier Kronleuchter. Er trug eine Krone mit vier Verzierung und seine Kleidung hatte vier Farben. Er sprach vier Sprachen. Er heirathete vier Frauen. Von Bianca von Balois hatte er vier Töchter und von Anna vier Söhne, wovon zwei, Benzeslaus und Sigismund, nach ihm Kaiser wurden. Er war den vierten des Monats stets am Laune und theilte seine Gnadenbezeugungen immer um vier Uhr auf seine Tafel wurden immer vier Gerichte aufgetragen, er trank viererlei Weine und wollte, daß man ihn vier Mal grüße. Er trieb seine Liebe zur Zahl vier so weit, daß er das ganze Reich in vier Theile theilte. Er ernannte vier Herzöge: den von Brandenburg, von Schwaben, von Bayern und von Lothringen; vier Landgrafen: von Thüringen, von Hessen, von Leuchtenberg und von Glah; vier Markgrafen: von Meissen, von Brandenburg, von Pommern und von Baden; vier Grafen: von Cleve, Schwarzemberg, von Sachsen und von Savoyen; vier Reichshauptleute zur Anführung im Kriege: von Flandern, von Tirol, von Alenbourg und von Ferrara; vier Barone: von Mailand, von Escala, von Mirandola und von Padua; vier Groß-Vikarien: von Fulda, von Rempten, von Weisenberg und von Murlach; vier Grafen: die Herren von Pappenheim, von Jülich, von

Meissen und von Bistungen. Vier Städte erhob er zu Reichs-Metropolitan-Bistümern: Augsburg, Aachen, Speyer und Trier; zu Reichsbischofen: Altmünster, Magdeburg, Rothenburg und Meissen; zu Reichsdörfern: Bamberg, Ulm, Hagenau und Schlettstadt. Sein Tod war von kleinen Bedauern für ihn begleitet, er starb im 63. Jahre und wäre so gern 64 alt geworden; aber er hatte 32 Jahre oder vier Mal acht Jahre regiert. Er ist 1878 seine letzte Stunde nahen, in seinem Todesstunde, welcher am 20. November eintrat, hat er seine vier Ärzte, ihm nur bis zum 4. Dezember das Leben zu fristen; ihre Bemühungen waren aber umsonst, er überlebte den Tag nicht, hatte aber die Freude, um vier Uhr vier Minuten zu sterben, nachdem er vier Mal seiner Umgebung Lebewohl gesagt.

Die Kola-Ruß. Ein englischer Arzt, Watson Smith, giebt in der „Med. Chr.“ einen Bericht über die in den Staaten Central-Amerikas und Afrikas unter dem Namen Kola- oder Guro-Rüsse bekannten Rüsse eines dort einheimischen und sehr beliebten Baumes, welcher der trinkenden Menschheit eine Wohlthat erweist, die besonders von den Germanen zu beiden Seiten des Rheines freudig begrüßt werden wird, zumal jetzt, in einer Zeit, da die Meisten sich gerade noch wissen, zu welcher Zeit, aber keineswegs mehr, wie sie nach Hause gekommen sind. Diese Rüsse, so berichtet der menschenfreundliche englische Arzt, steht in ihrer Heimath nicht nur in dem Rufe, schlechtes Wasser trinkbar und verdorbene Speisen genießbar zu machen, sondern sie soll auch ein vorzügliches Mittel gegen eines der größten Uebeln der Sterblichen, das an manchen Tagen des Winters epidemisch aufzutreten pflegt, gegen den Magenjammer nämlich, sein. Eine aus dieser Kola-Ruß bereitete Rasse soll binnen einer halben Stunde den schwersten Kopf leicht und klar machen. In amerikanischen Garnisonstädten sitzen an den Wegen Verkäufer, welche den vorbeipassierenden Soldaten, die allzureichlich den Spirituosen zugesprochen, derartige Kola-Rüsse verkaufen, und wenn die Soldaten die Kaserne erreicht haben, soll ihr Rausch vollständig verfliegen sein. Die Arbeiter, welche im Trinken bedeutend mehr leisten können als die Einwohnenden, sollen zu dieser Höhe der Trunksucht nur vermöge der Eigenschaften dieser Kola-Ruß gelangt sein, ja es wird sogar behauptet, daß die Trinker sich während der nächsten Tage nach dem Genuß dieses Mittels dem Bedüßungsgeräth nicht ohne ein Gefühl des Uebels wieder zuwenden können, eine Thatfache, die den Antitrunksuchtsbestrebungen vielleicht ein willkommenes Gegenmittel gegen den von ihnen verfolgten Feind in die Hand giebt.

Was der Mathematiker dem Arzte beweist. „Nun, Herr Doktor,“ sagte ein schlagfertiger Mathematiker zu einem Arzte am Bierstisch, „es ist ja ganz gleich, ob ein Mensch todt oder lebendig ist!“ „Wieso,“ erwiderte Sie doch zu weit!“ „Nun, nehmen wir an, einer Ihrer Patienten ist halb todt, dann ist doch derselbe auch nur halb lebendig.“ „Freilich,“ erwiderte der Mathematiker. „Nun, wenn wir aus diesem Grunde die Gleichung aufstellen: $\frac{1}{2}$ Todt = $\frac{1}{2}$ Lebendig, so ist auch 1 Todt = 1 Lebendig nach ganz bekannten Lehren! Quod erat demonstrandum.“

Ein freitharzer Bischof. Bischof von Weddago Gans Edler Herr von Rottitz, der 1460 Bischof von Havelberg wurde. Bei seinen Kriegszügen schonte er weder Kirchen noch Kapellen; er erklärte: „Ich kann je weder umsitzen und weichen, wenn sie violirt sind.“

Humoristisches. Kasernenhofblüthen. Unteroffizier (zu den vor ihm stehenden Soldaten): „Kerls, was ist denn das für eine Witzhaft! Ihr seid hier im Kasernenhofe und nicht in einem Zitter-Stuben — verstanden?“ — Sergeant (zu den Soldaten): „... Kerls, ihr müßt gar nicht, wie gut ihr's hier habt: als Zivilisten seid ihr gekommen und als Menschen geht ihr fort.“ — In einer Gesellschaft, an welcher Uhlant Theil nahm, kam das Gespräch auf ein Gedicht von Platen, das den Ausdruck „bediademi“ enthält. Uhlant tadelt das als „a ganz merkwürdige Wort“, während einer seiner Freunde Platen eifrig in Schutz nahm. Als später auf dem Heimweg eben dieser Freund einige Male „bediademi“ meinte Uhlant trocken: „Du bist wohl bediademelt?“ — Drolliger Feuilleton-Schluß. In einem Londoner deutschen Blatt vom 8. d. M. bricht das laufende Feuilleton in folgender erschütternder Weise ab: „Der Marquis aber unterbrach ihn und sagte in einem Tone vernichtender Gewalt: (Fortsetzung folgt).“

Aus dem Gerichtssaal.

Bestrafung von Kindern auf der Straße. Auf der Straße hatten Eltern gegen ungeliebte Kinder ihr Züchtigungsrecht nicht ausüben. Die 95. Abtheilung des Berliner Schöffengerichtes verurtheilte Frau Elisabeth K., die am 7. October v. J. auf dem Nachhausewege ihr 13-jähriges Söhnchen wegen widerholter Unruhen zu züchtigen gezwungen war, wegen groben Unfugs zu 1 M. Geldstrafe eventuell 1 Tag Haft. Infolge der erhaltenen Schläge hatte der Junge geschrieben, als ob er am Spieße hänge, was selbstverständlich einen Anlauf hervorrief. Der Amtsanwalt gab zu, daß einer Mutter das Recht der Züchtigung ihres Kindes zustehe, es dürfe aber nicht auf der Straße ausgeübt werden. Dies nahm auch der Gerichtshof an, ein grober Unfug liege dann vor, wenn das Publikum an der Züchtigung Anstoß nehme.

Land- und Hauswirtschaft u. dergl.

Schnell gewordene Spielkarten werden durch Petroleum schnell und gründlich gereinigt. Man umwickelt den Zeigefinger der rechten Hand mit einem baumwollenen Lappen, taucht denselben in Petroleum und reibt die Karten leicht damit ab. Nach diesem Abreiben muß jede einzelne Karte mit einem reinen, trockenen Lappen nachgewischt werden. Nachdem alle Karten auf beiden Seiten gereinigt sind, werden dieselben mit jederseits abgetrieben, um sie glatt zu machen. Darnach werden sie

ausgebreitet, damit das Petroleum verdunsten kann, was etwa in 2 Tagen geschehen sein dürfte. So sind die Karten in sehr kurzer Zeit gereinigt und erhalten auf diese Weise das Aussehen von ganz neuen Karten.

Geldmarkt.

Frankfurter Course vom 14. Januar.

Geld-Sorten.	Brief.	Geld.	Wechsel.	Ds.	Kurze Sicht.
20 Franken	16.18	16.14	Amsterdam (fl. 100)	3	169.15 bz.
20 Franken in 1/2 . .	16.15	16.11	Antw.-Br. (fr. 100)	3	80.55 bz.
Dollars in Gold . . .	4.20	4.16	Italien (Lire 100)	6	79.50 bz.
Dufaten	9.70	9.65	London (Sfr. 1)	6	20.350 bz.
Dufaten al marco . .	9.70	9.65	Madrid (Pes. 100)	4 1/2	—
Engl. Sovereigns . .	20.33	20.29	New-York (D. 100)	—	—
Gold al marco p.k. . .	2788	2780	Paris (Fr. 100)	3	80.55 bz.
Ganz f. Schweiz . . .	2804	—	Petersburg (R. 100)	5	—
Hoch. Silber	143.80	141.80	Schweiz (Fr. 100)	6	80.45 bz.
Russ. Banknoten . . .	—	238.60	Triest (fl. 100)	—	—
Russ. Imperiales . . .	16.65	16.60	Wien (fl. 100)	5 1/2	177.85 bz.
Reichsbank-Disconto 5 1/2 %.					
Frankfurter Bank-Disconto 5 1/2 %.					

m- Coursbericht der Frankfurter Börse vom 14. Januar. Nachmittags 3 Uhr. Credit-Actien 273 1/4, Disconto-Commandit-Actien 218 1/4, Staatsbahn-Actien 221, Galtier 186 1/2, Lombarden 117 1/2, Ägypter 97 1/2, Italiener 93 1/2, Ungarn 92 1/2, Gotthardbahn-Actien 154, Nordost 141 1/2, Union 122 1/2, Dresdener Bank 156 1/2, Laurahütte-Actien 141 1/2, Gelsenkirchener Bergwerks-Actien 174, Russische Noten 239. — Die heutige Börse verkehrte in fester Haltung bei lebhaftem Geschäft. Schluß abgeschwächt auf Realisationen.

Nachtrag.

2 Radesheim, 14. Jan. Durch das eingetretene Thauwetter ist das Ueberfließen des Rheins zwischen hier und Bingen auf amtlliche Befehlsmachung hin seit heute Morgen eingestellt, wenn sich auch hin und wieder noch ein Waghals über das schon von Spalten durchfurchte und mit Tümpeln bestandene Eis wagt. Viele Wiesbadener, die sich heute das Vergnügen eines Rheinübergangs leisten wollten, mußten unverrichteter Sache zurückkehren und suchten bis zum Abgang der betr. Züge erfolgreich Trost bei einer Flasche Radesheimer.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

*** Berlin, 13. Jan.** In der morgen erscheinenden Nummer der „Deutschen medicinischen Wochenschrift“ giebt Koch weitere Mittheilungen über sein Heilmittel gegen die Tuberkulose. Er beschreibt den Entdeckungsweg und die Bereitungsweise. Das Mittel ist ein Stoffwechsel-Product, wahrscheinlich den Eiweißkörpern zugehörig, jedoch trotz seiner Reactionen noch kein Totalalbumin, es löst in gewisser Concentration das lebende Protoplasma, macht es nekrotisch und bringt den Bacillus durch Entziehung der Bedingungen für sein Wachsthum zum Absterben.

*** Paris, 14. Jan.** Dem „Figaro“ zufolge wäre der falsche Babelski in Ost der geistesranke ehemalige Redacteur der „Tems“, der Götter Heim.

Geschäftliches.

Wie beseitigt man auf rasche Weise den lästigen Schnupfen, quälenden Husten, Verschleimung u. s. w.? Nur durch Anwendung der Apotheker W. Börschen Katarrrhymen. Dieselben beseitigen in überraschend kurzer Zeit, oft schon in wenigen Stunden, die Ursache der Katarrrhe: die Entzündung der Schleimhaut und damit das Leiden selbst. Man achte darauf, daß jede Dose (erhältlich à M. 1 in den meisten Apotheken) mit einem Band verschlossen ist, welches den Namen des controlirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. In Wiesbaden in sämtlichen Apotheken. (Man.-No. 2500) 116

Durch d. Gebr. v. Zahnpulver w. d. Zähne zwar weiss, aber der Schmelz schleift sich ab u. d. Zahn zerfällt. Man verwende nur JLLODIN-Zahnpulver. Depot: Victoria- u. Wilhelm-Apothek. (F. a. 158/5) 13

Marsala & Vino dolce

à Mk. 1.90 pr. 1/2 Flasche
à „ 1. — „ 1/2 „

Marken No. 25 u. 26 der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Fabrikation Frankfurt a. M.), sind wohlgeschmeckende Dessertweine und bieten Marsala einen vorzüglichen Ersatz für Madeira und Cherry und Vino dolce für Tofaher, auch ist das bei derartigen Weinen vielfach übliche Giften und Spritzen durch Königl. Italien. Staats-Controle gänzlich ausgeschlossen, dieselben werden deshalb in allen jenen Fällen, wo Weine als Stärkungsmittel angewandt werden, meistens bevorzugt.

Ausschließliche Verkaufsstelle für Wiesbaden bei August Engel, Hoflieferant, 4 u. 6. Launstraße 4 u. 6. (Man.-No. 2200) 116

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Donnerstag, den 15. Januar 1891.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Medea“.
Kurhaus zu Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Dritte Quartett-Soirée.
Variété-Theater „Zum Sprudel“. Abends 7 1/2 Uhr: Vorstellung.
Allgemeine Bäckergehülfen-Versammlung Nachmittags 4 Uhr im Lokale Kirchgasse 20.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen und Frauen-Sterbekasse. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung.
Wiesb. Rhein- und Taunus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Taunus-Club Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Freiwillige Feuerwehr-Verein. Abends 9 Uhr: Übungsstunde.
Turn-Verein. 8 Uhr: Vorturnerschule, Kirturnen. 10 Uhr: Gesangsprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Kirturnen.
Turn-Gesellschaft. Abends von 8–10 Uhr: Vorturnerschule u. Kirturnen.
Süßer-Verein. Abends 9 Uhr: Generalversammlung.
Synagogen-Gesangsverein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Gesangsverein „Eichenweig“. Abends 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Sängers-Club. Abends 9 Uhr: Probe.
Arbeiter-Gesangsverein „Harmonie“. Abends 9 Uhr: Probe.
Kriegerv., Germania-Allemannia“. 9 Uhr: Gesangsprobe, Bücherausgabe.
Wiesbadener Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Termine.

Vormittags 9 Uhr: Versteigerung von Mobilien aus dem Nachlasse des Majors a. D. Josef Brunner, Albrechtstraße 3. (S. heut. Bl.)
Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von landwirtschaftlichen Geräten im Hause Moritzstraße 20. (S. heut. Bl.)
Vormittags 10 Uhr: Holzversteigerung im Dohheimer Gemeindevwald, Distrikt „Hüttenhaag“ und „Untere Weidenberg“. (S. Tagbl. 11.)
Vormittags 11 Uhr: Versteigerung von verschiedenem Glas im Hause Steingasse 25. (S. heut. Bl.)

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
 Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8–12 Uhr Vorm.
 Ausstellung der Victor'schen Kunststalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet.
 Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche.
 Protestantische Bergkirche (Lehrstraße). Küster wohnt nebenan.
 Katholische Pfarrkirche (Louisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet.
 Synagoge (Michelsberg). Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
 Wochen-Gottesdienst Morgens 7 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr.
 Synagoge (Friedrichstraße 25). An Wochentagen Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
 Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse).
 Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
 Hygiea-Gruppe (Kranzplatz).
 Schiller-, Waterloo- und Krieger-Denkmal.
 Heidenmauer (Kirchhofsgasse).
 Warthurm.
 Ruine Sonnenberg.
 Platte, Jagdschloss des Grossherzogs von Luxemburg. Castellan im Schloss.

Fahrplan der Dampf-Straßenbahn Wiesbaden-Siebrich.

Strecke Beausite-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Siebrich.
 Abfahrt von Beausite: 726 841 941 1041 1141 1241 1341 1441
 221 231 321* 331 421* 431 521* 531 621* 631 721* 731
 Abfahrt von den Bahnhöfen: 745 900 1000 1100 1200 1300 1400
 140 210 240 310 340* 410 440* 510 540* 610 640* 710 740* 810 845
 Ankunft in Siebrich: 815 930 1030 1130 1230 210 240* 310 340 410*
 440 510* 540 610* 640 707* 737 807* 840 912
Strecke Beausite-Bahnhöfe-Albrechtstraße.
 Abfahrt von Beausite: 726 841 941 1041 1141 1241 1341 1441
 221 231 321* 331 421* 431 521* 531 621* 631 721* 731
 Abfahrt von den Bahnhöfen: 745 900 1000 1100 1200 1300 1400
 140 210 240 310 340* 410 440* 510 540* 610 640* 710 740* 810 845
 Ankunft Albrechtstraße: 750 905 1005 1105 1205 1305 1405
 215 245 315 345* 415 445* 515 545* 615 645* 715 745* 815 850
Strecke Siebrich-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Beausite.
 Abfahrt von Siebrich: 630 725 840 940 1040 1140 1240 220* 250*
 320* 350 420* 450 520* 550 620* 650 720
 Abfahrt von den Bahnhöfen: 700 755 910 940 1010 1041 1110 1141
 1210 1300 1400 230* 320 350* 420 450* 520 550* 620 650* 720 820
 Ankunft an Beausite: 719 814 929 959 1029 1059 1129 1159 1229 119
 209 239 309* 339 409* 439 509* 539 609* 639 709* 739
Strecke Albrechtstraße-Bahnhöfe-Beausite.
 Abfahrt von Albrechtstraße: 635 750 900 935 1005 1036 1105 1136 1205
 1256 145 216 246* 316 346* 416 446* 516 546* 616 646* 716 816
 Abfahrt von den Bahnhöfen: 700 755 910 940 1010 1041 1110 1141
 1210 1300 1400 230* 320 350* 420 450* 520 550* 620 650* 720 820
 Ankunft an Beausite: 719 814 929 959 1029 1059 1129 1159 1229 119
 209 239 309* 339 409* 439 509* 539 609* 639 709* 739
 *Nur an Sonntagen.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 13. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Millimeter)	764,4	764,9	763,7	764,3
Thermometer (Celsius)	+1,3	+2,3	+0,9	+1,5
Dampfspannung (Millimeter)	3,6	4,4	4,1	4,0
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	70	80	84	78
Windrichtung u. Windstärke	stille.	schwach.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bewölkt.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Beobachtungen der deutschen Seewarte in Hamburg.

16. Januar: Frost, meist bedeckt, theils heiter, rauher lebhafter Schneeflocken.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Geboren: 4. Jan.: Dem Privatier Charles Howie e. S., Grand Adolp. — 6. Jan.: Dem Hausdiener Heinrich Hermann Justus Hilbrand e. L., Julie Auguste Thunel. — 11. Jan.: Dem Beamten Wilhelm Dehler e. L., Marie Franziska. — 12. Jan.: Dem Tagelöhner Wilhelm David Henning e. t. L.

Aufgehoben: Buchdrucker-Gehilfe Richard Paul Hänel zu Wiesbaden und Margarethe Köhler. — Schuhmacher Peter Merz und Catharine Bender, Beide zu Kall. — Bäcker Carl Wilhelm Schulz und Catharine Heimbach zu Niedergirmes. — Kaufmann Robert Wisjok zu Berlin und Helene Clara Sophie Luise Freudenberg hier.

Verheiratet: 13. Jan.: Schuhmacher-Gehilfe Philipp Christian Biehl hier und Marie Magdalene Henriette Fuchs hier.

Gestorben: 10. Jan.: Zimmermann Carl Michael Richard Böhm, 39 6 M. 10 J. — 12. Jan.: Catharine Margarethe, geb. Stephan, Witwe des Privatiers Christian Koch, 85 J. 2 M. 23 J. — 13. Jan.: Dem geb. Grimm, Witwe des Pfarrers Wilhelm Wissenbach, 72 J. 5 M. Wilhelm, unehelich, 7 J.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 15. Januar. 14. Vorstellung. 69. Vorstellung im Abonnement.

Neu einstudirt:

Medea.

Trauerspiel in 4 Akten von F. Grillparzer.

Personen:

Areon, König von Korinth	Herr Köchy.
Kreusa, seine Tochter	Frl. Rau.
Jason	Herr Barmann.
Medea	Frl. Santen.
Deren Kinder	D. Grunius.
Gora, Medeus Amme	Frl. Wolff.
Ein Herold der Amphiklyonen	Herr Rudolph.
Ein Landmann	Herr Bethge.
Ein Sklave	Herr Spick.
Eine Sklavin	Frau Köchy.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Samstag, 17. Januar: Neu einstudirt: **Griffen.** — Ballet.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr:

Dritte Quartett-Soirée

der Herren Concertmeister **Fr. Nowak** (I. Violine), **Th. Schall** (II. Violine), **Wilh. Sadony** (Viola), **J. Eichhorn** (Violoncell) unter freundlicher Mitwirkung des Pianisten Herrn **H. Spangenberg**.

Programm:

1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell in C-dur, No. 4. Carl Ditters von Dittersdorf.
2. Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell in F-dur, op. 42. Niels W. Gade.
3. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell in F-dur, op. 18 No. 1. Beethoven.

Auswärtige Theater.

Donnerstag, 15. Januar:

Frankfurter Stadttheater: Opernhaus: „Oberon“. — Schauspielhaus: „Man sucht einen Erzieher“. „Michel Perrin“.